Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung.

Zwei Ausgaben täglich. 31928 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Freitag, 16. Juni 1911. 60. Jahrgang. Nr. 422.

Reichszuwachssteuer.

(Nach dem Vortrage des Rechtsanwalts Dr. Herold-Recklinghausen auf dem X. Westfälischen Landgemeindetag zu Burgsteinfurt am 14. Juni 1911).

Der Zuwachssteuer liegt der Gedanke zugrunde, daß die Wertsteigerung der Grundstücke zum größten Teil nicht auf die Tätigkeit des Eigentümers zurückzuführen ist, sondern auf die ganze Entwicklung der Gemeinden, des Staates und des Reiches. Es erschien daher gerechtfertigt, diesen Wertzuwachs wenigstens zum Teile auch wieder der Allgemeinheit zuzuführen. Die ersten Wertzuwachssteuerordnungen in Deutschland wurden in den Kommunen erlassen. Dann folgten einige kleinere Bundesstaaten mit Gesetzen, z. B. Hessen, Hamburg und Lübeck. Das Reich trat dem Gedanken einer Reichswertzuwachssteuer näher während der Reichsfinanzreform in den Jahren 1908/09, der dann zu dem vorliegenden Gesetz vom 14. Februar d. J. führte.

An die Spitze stellt das Gesetz seine Begriffsbestimmungen der Zuwachssteuer: Beim Übergang des Eigentums an inländischen Grundstücken wird von dem Wertzuwachs, der ohne Zutun des Eigentums entstanden ist, gemäß den Vorschriften dieses Gesetzes eine Abgabe (Zuwachssteuer) erhoben. Es ist also grundsätzlich steuerpflichtig nur der Übergang von Eigentum an Grundstücken. Den Grundstücken sind aber gleichgestellt alle Berechtigungen, für welche die sich auf Grundstücke beziehenden Vorschriften des bürgerlichen Rechts gelten. Es sind dies z. B. das Erbbaurecht, das Bergwerkseigentum und die Apothekengerechtigkeit. Verkauft also ein Apotheker sein Haus mit zugehöriger Apothekenkonzession, so hat er einmal den Wertzuwachs des Grundstückes und dann den Wertzuwachs, den die Konzession als solche erfahren hat, zu versteuern.

In der gegebenen Begriffsbestimmung bringt das Gesetz ferner schon zum Ausdruck, daß steuerpflichtig grundsätzlich nur der Eigentumsübergang ist, nicht etwa schon der notarielle oder gerichtliche Kaufvertrag. In Durchführung dieses Grundsatzes bestimmt es dann genauer, daß die Steuerpflicht begründet wird durch die Eintragung des Eigentumsübergangs in das Grundbuch, also nicht etwa schon durch die Auflassung. In den Fällen, in denen zum Übergang des Eigentums eine Eintragung nicht erforderlich ist, erzeugt der den Eigentumsübergang bewirkende Vorgang die Steuerpflicht. Gedacht ist hierbei besonders an die Zwangsversteigerung, bei der das Eigentum an den Ersteigerer mit Erteilung des Zuschlags übergeht und an die Enteignung, bei der diese Wirkung mit der Zustellung des Enteignungsbeschlusses an den Enteigneten und den Unternehmer eintritt. Würde das Gesetz aber diesen Grundsatz streng durchführen, so läge die Gefahr nahe, daß der Grundstücksverkehr sich damit begnügen würde, im Wege des obligatorischen Veräußerungsgeschäftes die Grundstücke zu übertragen und die förmliche Übertragung des Eigentums erst dann vorzunehmen, wenn dies zur Wahrung des grundbuchlichen Eigentums unerläßlich wäre; deswegen ist die Steuer auch schon auf Grund eines gerichtlichen oder notariellen Veräußerungsgeschäftes dann zu erheben, wenn nicht innerhalb eines Jahres nach Abschluß desselben der Eigentumsübergang in der oben geschilderten Weise erfolgt ist.

Die im Gesetz bestimmte Steuerpflicht ist eine allgemeine, das heißt, sie besteht für alle Eigentumsübergänge an Grundstücken sowie für alle Personen, die das Eigentum an den Grundstücken übertragen haben, soweit das Gesetz selbst nicht ausdrücklich von der Steuer befreit. Solcher Befreiungsgründe enthält es mehrere und zwar solche, bei denen der Rechtsvorgang, der Eigentumsübergang als solcher, steuerfrei bleibt, und solche, bei denen die Besteuerung nur zugunsten bestimmter Personen ausgesprochen ist. Von den ersteren will ich als besonders häufig vorkommend folgende erwähnen: Der Erwerb von Todes wegen; alle auf Grund einer Schenkung erfolgten Erwerbungen, sofern nicht die Form der Schenkung gewählt ist, um die Zuwachssteuer zu ersparen; Erwerbungen, die eintreten infolge der ehelichen Gütergemeinschaft; der Erwerb auf Grund von Teilungsverträgen, die unter Miterben und Teilnehmern an einer ehelichen oder fortgesetzten Gütergemeinschaft zum Zwecke der Teilung abgeschlossen werden; der Erwerb der Abkömmlinge von den Eltern, Großeltern und entfernteren Voreltern. Gerade an diese Gesetzesbestimmungen knüpft sich noch eine ganze Reihe interessanter Einzelfragen. Ich will nur hinweisen auf die Stellung der Stiefkinder, Schwiegerkinder, Adoptivkinder, Kinder der ersten Ehe, wenn nach Auflösung der zweiten Ehe fortgesetzte Güteraemeinschaft eintritt. Doch würde es über den Rahmen dieses Vortrages hinausgehen, wenn ich mich bei diesen teilweise sehr interessanten Fragen rein juristischer Natur länger aufhalten wollte. Die Befreiungen persönlicher Art enthalten die §§ 30 und § 1 Abs. 2. Danach sind von der Steuer befreit der Landesfürst und die Landesfürstin, das Reich, die Bundesstaaten, die Gemeinden und Gemeindeverbände, diese aber nur für die in dem betreffenden Bundesstaate, der Gemeinde, dem Gemeindeverband gelegenen Grundstücke und dann eine Reihe näher im Gesetze bezeichneter gemeinnütziger Vereinigungen. Schließlich kehrt hier auch eine schon im Reichsstempelgesetz enthaltene Vorschrift wieder. Nach ihr bleibt ein Eigentumsübergang steuerfrei, wenn der Veräußerungspreis, und im Falle einer Teilveräußerung, der Wert des gesamten Grundstückes bei bebauten Grundstücken nicht mehr als 20 000 Mark, bei unbebauten Grundstücken nicht mehr als 5000 M. beträgt und außerdem weder der Veräußerer noch sein Ehegatte, noch beide zusammen im letzten Jahre ein Einkommen von 2000 Mark gehabt haben, noch einer von ihnen den Grundstückshandel gewerbsmäßig betreibt.

Der Schwerpunkt des ganzen Gesetzes liegt nun darin, wie der steuerpflichtige Wertzuwachs zu berechnen ist. Als steuerpflichtiger Wertzuwachs gilt der Unterschied zwischen dem Erwerbspreis und dem Veräußerungspreis, so wie diese Preise sich nach den gesetzlichen Bestimmungen berechnen. Da nur der Wert des nackten Grund und Bodens getroffen werden soll, so ist von diesen Preisen in Abzug zu bringen der Wert der auf dem Grundstücke befindlichen Maschinen, sowie der noch mit dem Boden verbundenen Erzeugnisse, dagegen nicht der Wert aufstehender Gebäulichkeiten. Abzugsfähig ist also die aufstehende Ernte, das Holz auf dem Stamme, auch wenn es noch nicht schlagreif ist, die Obstbäume usw. Es empfiehlt sich daher bei allen Verkäufen, den Wert dieser Gegenstände und den des Grund und Bodens einschließlich der Gebäude getrennt anzuführen.

Es wird nun in den meisten Fällen nicht schwierig sein, den Veräußerungspreis zu bestimmen. Anders verhält es sich mit dem Erwerbspreis. Da wie erwähnt alle Erbgänge, Erwerbungen von Eltern usw. für die Besteuerung als nicht vorhanden übergangen werden, so muß naturgemäß ein äußerstes Datum festgesetzt werden, über das hinaus bei der Bestimmung des Erwerbspreises nicht zurückgegriffen werden darf. Als dieses Enddatum gilt vorläufig der 1. Oktober 1885. Vom Jahre 1925 an wird stets 40 Jahre zurückgerechnet. Liegt also in der Zeit vom 1. Januar 1885 bis zur jetzigen Veräußerung des Grundstückes kein steuerpflichtiger Rechtsvorgang, so gilt als Erwerbspreis der Wert, und zwar der Verkaufswert, den das Grundstück am 1. Januar 1885 hatte. Und gerade in dieser Wertbestimmung liegt die größte praktische Schwierigkeit des ganzen Gesetzes. Dazu kommt dann leider, daß sich gerade hierum das Ergebnis der ganzen Steuerveranlagung dreht. Es macht sich nämlich jede Änderung des Wertes dreimal geltend. Einmal die Änderung des Wertes selbst; diese hat dann zweitens eine Änderung der Zurechnungen wie noch zu erwähnen sein wird, zur Folge, und schließlich ändert sich der prozentuale Wertzuwachs, was wiederum eine Änderung des Steuersatzes infolge des Staffeltarifes mit sich bringt. Zur Veranschaulichung ein einfaches Beispiel:

Wert 1885 25 000 Mk., mit Hinzurechnungen 50 000 Mk.
Veräußerungspreis 1911 200 000 M., Steuer 2 7 4 5 0 M.
Wert 1885 statt 25 000 M. 30 000 M. Dann beträgt die Steuer, wenn alles andere bleibt, nur 2 1 6 1 9 M.

Es würde sich also bei einer Höherbewertung von 5000 M. ein Minderertrag an Steuer von 5831 M. ergeben. Einen größeren Anreiz, sich mit einem Steuerbescheid nie zufrieden zu geben, kann man sich wohl nicht leicht denken.

Bis jetzt ist man stets davon ausgegangen, daß der steuerpflichtige Rechtsvorgang ein ganzes Grundstück betrifft. Wie ist es aber, wenn er sich auf einen Grundstücksteil beschränkt. Zwei Arten der Berechnung sind dann möglich, entweder es wird nach der Fläche oder nach dem Wertverhältnis geteilt. Letzteres gilt nach dem Gesetz. Ist also eine Wiese, deren eine Hälfte doppelt so viel wert ist als die andere, für 15 000 Mark erworben, und wird die bessere Hälfte für 12 000 Mark veräußert, so beträgt der steuerpflichtige Zuwachs 2000 Mark.

Ist insoweit der Erwerbs- und Veräußerungspreis festgestellt, so ist die Grundlage zur Berechnung der Hinzurechnungen und der Abzüge gewonnen. Ich will auf diese etwas näher eingehen, da sie bei jeder Steuerveranlagung eine große Rolle spielen. Zu dem Erwerbspreis sind hinzuzurechnen 4 Prozent desselben als Kosten des Erwerbes, als welche insbesondere die Stempel- und Auflassungskosten und die Vermittelungsgebühr in Betracht kommen. Diese 4 Prozent sind stets hinzuzurechnen, auch wenn sie vielleicht weniger betragen. Weist der Veräußerer aber nach, daß er einen höheren Betrag aufgewendet hat, so kann er diesen hinzurechnen. Diese Hinzurechnungen finden aber nicht statt, wenn an die Stelle des Preises der Wert des Grundstückes getreten ist, also insbesondere dann nicht, wenn der Wert am 1. Januar 1885 der Berechnung zugrunde liegt. Ferner kann der in der Zwangsversteigerung mit einem Teile seiner Forderung ausgefallene Hypotheken- oder Grundstücksgläubiger dem Erwerbspreis den nachweislichen Betrag seiner Forderung bis zu dem Erwerbe, den das Grundstück zur Zeit der Zwangsversteigerung hatte, hinzurechnen. Beruht aber der Erwerb der Hypotheken auf einer Schenkung oder ist ihre Eintragung innerhalb kürzerer Zeit als 6 Monate vor der Einleitung der Zwangsversteigerung erfolgt, so wird sie nur berücksichtigt, wenn den Umständen nach die Schenkung oder die Eintragung keine Steuerersparung bezweckt. Ferner sind dem Erwerbspreis hinzuzurechnen alle Aufwendungen für Bauten, Umbauten und sonstige dauernde Verbesserungen, auch solche land- oder forstwirtschaftlicher Art, die innerhalb des für die Steuerberechnung maßgebenden Zeitraumes gemacht sind. Aus der eigenen Wirtschaft entnommene Erzeugnisse, wie etwa Bauholz, Steine, Naturallöhne werden mit ihrem Barwert in Ansatz gebracht. Auch Aufwendungen für Verbesserungen rechtlicher Art wird man hierhin rechnen können. Hat z. B. jemand größere Summen aufgewandt, um eine auf seinem Grundstück ruhende Reallast abzulösen oder es von einer Grunddienstbarkeit zu entlasten, so liegt kein Grund vor, diese Verbesserungen nicht ebenso zu behandeln wie solche tatsächlicher Natur. Eine Anrechnung ist aber ausgeschlossen, wenn die Aufwendungen Maschinen oder Erzeugnisse betreffen, oder wenn sie der laufenden Unterhaltung von Baulichkeiten oder der laufenden Bewirtschaftung von Grundstücken dienen oder insoweit die Bauten und Verbesserungen nicht mehr vorhanden sind. Was den Begriff des Nichtvorhandenseins angeht, so darf dieser nicht zu eng gefaßt werden. Als vorhanden können nicht solche Anlagen angesehen werden, die nicht mehr benutzt und deshalb dem Verfall preisgegeben werden, so z. B. nicht mehr die Aufwendungen für eine verfehlt angelegte und deshalb aufgegebene Drainage oder für einen verfallenen Bergwerksschacht oder für ein Gebäude, dessen Benutzung zu seinem ursprünglichen Zwecke wesentlich beeinträchtigt ist. Angerechnet darf stets nur der Wert werden, den die Bauten, Umbauten oder Verbesserungen zurzeit der Veräußerung noch haben. Ist also ein 1890 für 3000 Mark angelegter Schuppen mangels jeglicher Ausbesserung so schadhaft, daß er jetzt nur noch 1500 Mark wert ist, so dürfen nur 1500 Mark in Anrechnung gebracht werden. Zu diesen Aufwendungen gehört nicht die eigene Arbeit des Veräußerers. Diese wird dadurch berücksichtigt, daß 5 Prozent, und wenn der Veräußerer Baugewerbetreibender oder Bauhandwerker und selbst der Bauunternehmer ist, 15 Prozent des anrechnungsfähigen Wertes der Aufwendungen dem Erwerbspreis hinzugerechnet werden können. Ferner sind nicht anrechnungsfähig solche Versicherungsgelder, die zur Wiederherstellung von Baulichkeiten verwendet sind, die vor dem für die Steuerberechnung maßgebenden Zeitraum errichtet waren. Hat beispielsweise jemand 1900 ein Grundstück mit Haus für 50 000 Mark gekauft, brennt das Haus 1905 ab und bekommt er an Versicherungsgeldern 25 000 Mark, die er zu einem Neubau verwendet, der im ganzen 30 000 Mark kostet, so kann er nur 5000 Mark dem Erwerbspreis hinzuzählen.

(Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 14. Juni. Nach einer Petersburger Meldung der „Voss. Ztg." wird der Zar am 10. Juli eine Reise nach Dänemark antreten. Am 12. August wird der Besuch des deutschen Kaisers erwartet. Darauf begibt sich das Zarenpaar nach der Krim, wo es 3½ Monate verbringen will. — Stolypin wird sich, wie aus guter Quelle mitgeteilt wird, am 23. Juni nach Ostasien begeben. Er wird Wladiwostok und die Mandschurei besuchen und die im Bau befindliche Amurbahn persönlich besichtigen.

Die Wiener „Reichspost" meldet aus diplomatischer Quelle: Im Laufe des jetzigen Sommers wird Graf Aehrenthal mit dem deutschen Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter und dem italienischen Minister des Auswärtigen, Grafen Santuliano, eine Zusammenkunft entweder in Salzburg oder in Ischl haben, bei welcher die internationale politische Lage, vor allem aber die Balkan- und Orientfrage, zur Besprechung kommen sollen.

— Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg trifft, wie aus Frankfurt gemeldet wird, am Sonntag zu längerem Kurgebrauch in Wiesbaden ein.

— Der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer und der Staatssekretär Dr. Delbrück unternehmen in Gemeinschaft mit der preußischen Moorkommission und verschiedenen Ministerial-Direktoren und vortragenden Räten am 19. ds. Mts. eine Reise durch die pommerschen Moorgebiete. Am 22. Juni wird sich die Kommission in Stolp auflösen, da die Minister zu der Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung in Kassel anwesend sein wollen.

Kiel, 14. Juni. Der Panzerkreuzer „von der Tann" hat heute nachmittag die Reise nach Vlissingen angetreten, wo sich der Kronprinz und die Kronprinzessin zur Fahrt nach England an Bord begeben werden.

Vom Bundesrat.

— In der Sitzung des Bundesrats am Mittwoch wurde dem Antrage betreffend die Erhöhung der Prägemenge der anläßlich der Feier des 100jährigen Bestehens der Universität Breslau herzustellenden Reichssilbermünze; dem Antrag betreffend Prägung von Dreimarkstücken in Form von Denkmünzen zur Erinnerung an den verewigten Fürsten Georg von Schaumburg-Lippe und dem vom Reichstag angenommenen Entwurf eines Gesetzes betreffend die Tagegelder, die Fuhrkosten und die Umzugskosten der Kolonialbeamten zugestimmt; ebenso der Vorlage betreffend Änderung der Zuckersteuer-Ausführungsbestimmungen; der Vorlage betreffend Ausführung des Gesetzes wegen Änderung des Zündwarensteuergesetzes; der Vorlage betreffend Leuchtmittelsteuer-Ausführungsbestimmungen; der Vorlage betreffend Änderung und Ergänzung der Zündwarensteuer-Ausführungsbestimmungen und der Zündwarenlagerordnung; der Vorlage betreffend Änderung der Ausführungsbestimmungen zu § 17 des Weingesetzes und der Vorlage betreffend weitere Ausführungsvorschriften zum Gesetz über den Absatz von Kalisalzen.

th. Zur bevorstehenden Schulreform der humanistischen Gymnasien

wird uns geschrieben: Wie in Gymnasialkreisen mit Bestimmtheit verlautet, steht eine Reform der humanistischen Gymnasien nahe bevor. Nachdem was bisher über die Reform verlautet, sind die Freunde des humanistischen Gymnasiums in schwerer Besorgnis, da diese Reform für das humanistische Gymnasium einen schweren Schlag bedeutet. Es soll beabsichtigt sein, das Griechische ebenso wie das Hebräische als fakultativen Lehrplan einzuführen und das Englische obligatorisch zu machen. Die Zahl der Lateinstunden soll zugunsten des naturwissenschaftlichen Unterrichts und des Turnunterrichts eingeschränkt werden. Wenn sich diese Gerüchte bewahrheiten, so würde das humanistische Gymnasium sich kaum noch vom Realgymnasium unterscheiden. Es heißt, daß der Kaiser diesem Plane sympathisch gegenüberstände.

Ausland.

☐ Zum internationalen Seemannsstreik.

Nunmehr stellt sich heraus, daß die im vorigen Herbst auf dem Internationalen Transportarbeiter-Kongreß in Kopenhagen in Aussicht gestellte allgemeine Arbeitseinstellung der Seeleute und Heizer keineswegs nur eine Drohung war, wie sie vielfach auch in den Kreisen der Reeder aufgefaßt wurde. Freilich zeigt sich auch jetzt im Augenblick des Ausbruches des Streiks dieselbe Uneinigkeit innerhalb der Organisation, wie sie auch auf dem Kongreß zum Ausdruck kam. Damals haben die deutschen Delegierten mit Unterstützung der österreichischen und italienischen den Streik heftig bekämpft. Aber die englischen und amerikanischen Delegierten traten unbedingt für die Arbeitseinstellung ein und drohten, daß die Seeleute und Heizer sich aus dem Transportarbeiter-Verein aussondern und einen eigenen Verein gründen wollen. Diese Drohung führte erst zu einer Verständigung über den Streik. Es wurden daraufhin 4 Repräsentanten der Seeleute gewählt, je einer für Deutschland, England, Amerika und Skandinavien, die dem internationalen Zentralrat des Transportarbeiter-Verbandes beitraten. Gemeinschaftlich mit diesem Zentralrat haben dann die Delegierten der Seeleute die Forderungen ausgearbeitet, welche in allen Ländern den Reedern vorgelegt wurden. Der Termin für den Beginn des Streiks sollte nach den Beschlüssen des Kongresses streng geheim gehalten werden. Ob der Streik tatsächlich große Dimensionen annehmen wird, ist heute noch nicht abzusehen. Jedenfalls steht fest, daß ein sehr großer Teil der Seeleute und Heizer von der Zweckmäßigkeit der Arbeitseinstellung durchaus nicht überzeugt ist. Und ob der Zwang der Organisation imstande sein wird, diese Elemente auch gegen ihre Überzeugung im Ausstand zu erhalten, wird vielfach bezweifelt.

London, 14. Juni. Ein Mitglied des internationalen Ausschusses der Vereinigungen der Seeleute erklärte, der Ausstand, der heute in allen Häfen von Großbritannien und Irland erklärt werden würde, werde sich auf das Vereinigte Königreich, Belgien und Holland beschränken. Die anderen in dem internationalen Ausschuß vertretenen Länder, nämlich Deutschland, Dänemark und Norwegen, beteiligten sich zwar nicht tatsächlich an dem Ausstande, hätten aber den von dem Ausstand betroffenen Ländern ihre Unterstützung zugesichert und, wenn Arbeitswillige von irgendeinem nicht beteiligten Lande gesendet werden sollten, so sei es mehr als wahrscheinlich, daß der Ausstand an Ausdehnung zunehmen würde. Der Ausstand in England werde die gesamte seemännische Bevölkerung des Landes, ungefähr 150 000 Mann, umfassen.

Vier Liverpooler Großreedereien willigten ein, mit einer Deputation der Seeleute in Verhandlungen einzutreten.

Antwerpen, 15. Juni. Die ausständigen Seeleute hielten heute vormittag eine Versammlung ab, in welcher der Gewerkschaftsführer mitteilte, daß die deutschen Seeleute telegraphisch erklärt hätten, sie würden die Anwerbung deutscher Seeleute für alle Schiffe unter belgischer, englischer oder holländischer Flagge verhindern, sich aber gegenüber der Anwerbung für Schiffe unter deutscher Flagge nicht ablehnend verhalten, da die Forderungen der deutschen Seeleute bewilligt worden seien. Ferner erklärte der Gewerkschaftsführer, der Handelsminister Hubert habe ihm mitgeteilt, daß seine Bemühungen, die Reeder zum Nachgeben zu veranlassen, ohne Erfolg geblieben seien. Die Behauptung des Vorsitzenden der Antwerpener Reedereigenossenschaft, daß nur 30 Prozent aller Seeleute die Vermittlung der Shippingmaster in Anspruch nähmen, bezeichnete der Gewerschaftssekretär für unrichtig. Ein erheblich größerer Prozentsatz benutze die Vermittlung der Heuerinstitute.

Rotterdam, 16. Juni. Der Ausstand hat bisher nur eine geringe Ausdehnung angenommen. Die niederländischen Dampfer Ottoland, Noordwijk, Gelderland und Westland konnten mit vollem Mannschaftsbestande in See gehen, ebenso einige Wochendampfer. Selbst heute eingelaufene Schiffe, die in wenigen Tagen wieder auslaufen sollen, haben bereits begonnen, Mannschaften einzustellen. Zwei englische Schiffe haben heute morgen vergeblich versucht, Mannschaften anzuwerben.

Brüssel, 15. Juni. Es hat sich heute nachmittag herausgestellt, daß die ausländischen Seeleute sich dem Ausstande der belgischen Berufskollegen nicht anschließen.

Österreich-Ungarn.

Budapest, 14. Juni. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Abgeordneten Beck Strafantrag wegen Verbrechens der Gewalttätigkeit gegen Behörden, verbunden mit schwerer körperlicher Mißhandlung, erhoben, die der Abgeordnete Beck in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 21. März 1910 gegen den Ministerpräsidenten und den Ackerbauminister in Ausübung ihres Amtes sich hat zuschulden kommen lassen. Er brachte ihnen Verletzungen bei, die zu ihrer Heilung mehr als 8 Tage und nicht länger als 20 Tage gebrauchten. Der Immunitätsausschuß des Abgeordnetenhauses beschloß, den Abg. Beck auszuliefern.

Wien, 14. Juni. Nach einer Meldung der Politischen Korrespondenz wird König Peter von Serbien in Begleitung des Ministers Milowanowitsch Anfang November nach Paris fahren.

Der Orient.

Konstantinopel, 14. Juni. Da die aufständischen Malissoren vollständig umzingelt und die militärischen Operationen als abgeschlossen zu betrachten sind, hat der Oberkommandierende auf Befehl der kaiserlichen Regierung folgenden Aufruf erlassen:

„Gegenüber denjenigen, welche innerhalb einer Frist von 10 Tagen sich ergeben, wird von jeder gerichtlichen Verfolgung abgesehen. Seine Majestät der Sultan hat 10 000 Pfd. für die ärmere Bevölkerung, die Schaden erlitten hat, gespendet, außerdem wird die Regierung zur Hebung des Wohlstandes der ärmeren Bevölkerung dieser Gegenden die nötigen Maßregeln umgehend treffen."

Saloniki, 14. Juni. Der deutsche Konsul in Saloniki ist nochmals bei den türkischen Behörden vorstellig geworden, die Verfolgung der Räuber, die den Ingenieur Richter entführt haben, einzustellen, da diese infolge der fortwährenden Durchstreifung des Gebirges durch Gendarmerie ihr Versteck unmöglich verlassen könnten, anderseits die ausgesandten Hirten befürchten, die Gendarmen auf die Spur der Räuber, mit denen sie in Beziehungen stehen, zu lenken.

Marokko.

Rom, 14. Juni. In der heutigen Kammersitzung erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen auf eine Anfrage, Frankreich habe vor Beginn der Expedition in Marokko eine mündliche Mitteilung gemacht, und keine der Signatarmächte habe Widerspruch erhoben. Ferner erklärte er, Italien habe mehrmals in freundschaftlichster Weise zur Mäßigung der albanischen Politik bei der Pforte gemahnt, und das Vorgehen Österreich-Ungarns sei aus den gleichen Gefühlen hervorgerufen. Er fügte hinzu, den Nachrichten aus Konstantinopel zufolge könne man mit einer umfassenden Amnestie rechnen. Ferner erklärte der Redner zu der Überlassung von Grund an eine deutsche Kapitalstengruppe in Tripolis: das verkaufte Land sei nicht allzu groß. Es wäre vorher im Besitz eines Engländers gewesen, der es zum Teil verpachtet, zum Teil verkauft habe. Der Verkaufsvertrag sei zwischen Privatpersonen abgeschlossen.

Paris, 14. Juni. Bei der Begründung seiner Interpellation über Polizeimaßnahmen in Marokko im Senat erklärte der Senator Jenouvrier, daß das vorsichtige Vorgehen der Kolonne Moinier berechtigt sei, er mache der Regierung dagegen einen Vorwurf, daß sie die Kolonne des Generals Toutées zurückgehalten und nicht auf Tazza habe marschieren lassen. Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte der Senator Jenouvrier: Wenn die Verträge Frankreich die Verpflichtung auferlegten, Spanien von seinen Absichten in Marokko in Kenntnis zu setzen, so legten sie auch Spanien die Verpflichtung auf, sich über ein Vorgehen in Marokko die Zustimmung Frankreichs zu sichern. Der Zwischenfall von Larrache hätte sich vermeiden lassen, wenn man nach Tazza marschiert wäre, womit man den Weg nach Fez beherrscht hätte. Redner erklärte, es sei unumgänglich notwendig und auch zum Vorteil anderer Nationen berechtigt, auf der Linie, die von Algier nach Fez über Casablanca führe, Sicherheit und Ordnung zu schaffen. Minister Cruppi verteidigte die Intervention Frankreichs in Fez. Frankreich habe durch die Algecirasakte von der ganzen Welt die besondere Rolle zur Ausführung von Reformen in Marokko erhalten. Cruppi legte dann dar, was General Moinier in Marokko unternommen und was er unternehmen werde, sobald er Mekines unterworfen habe. Die Regierung werde an den getroffenen Maßnahmen festhalten. Der Minister führte aus, die Unternehmungen Frankreichs in Marokko würden der ganzen Welt dienen. (Beifall.) Die Senatoren Gaudin de Villaine und Lamarzelle erklärten, Spanien sei mit Gewalt nach Marokko gedrungen und werde mit Gewalt dort bleiben, Frankreich dagegen müsse sich zurückziehen, das sei unannehmbar.

Deutschlands Verhalten in der Marokkoaffäre.

Zu der neuen Phase der Marokkofrage wird der K. Z. aus Berlin gemeldet, daß die französische Regierung den französischen Zeitungen Mahnungen zum Maßhalten gegeben habe. Die Annahme, daß Deutschland hinter Spanien stehe, sei unzutreffend. Bei der ruhig beobachtenden Stellung, die Deutschland einstweilen den Wirren gegenüber einnehme, wäre ein anderes Verhalten unverständlich gewesen. In Berlin sei man mit dem spanischen Vorgehen nur insoweit befaßt, als Spanien in Berlin wie auch wohl den anderen Mächten von der Besetzung Mitteilung machte, und diese ähnlich begründete wie Frankreich, nämlich mit der Unsicherheit der Grenze und Schutz der eigenen Untertanen. Spanien habe die Versicherung abgegeben, daß man es nur mit einer vorläufigen Besetzung zu tun habe, eine Versicherung, die von Deutschland einfach zur Kenntnis genommen wurde. Die Meldung, daß Deutschland Spanien zur Aktion treibe, war zuerst vom „Eclair" in Paris verbreitet worden.

Aus der Stadt.

‡ Das Allgemeine Bürger-Schützenkorps

hielt gestern abend seine Generalversammlung ab, die in diesem Jahre außerordentlich zahlreich besucht war, und zu der auch eine besondere Einladung an die Presse ergangen war, da eine das Korps wie die ganze Bürgerschaft stark interessierende Frage auf der Tagesordnung stand: Der Bau eines großen Versammlungsraumes.

Der Oberst des Korps, Baudirektor Löfken, eröffnete die Versammlung gegen 9 Uhr mit einem warmherzigen Nachruf auf die im vergangenen Jahre gestorbenen Mitglieder, namentlich den jüngst verstorbenen Hauptmann der 2. Kompagnie, Juwelier Baltzer, der stets seine ganze Tätigkeit, sein großes Talent und liebenswürdigen Eifer in den Dienst des Korps gestellt habe. Zu Ehren der Toten erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Dann gab Herr Löfken Kenntnis von zwei Dankschreiben des Domkapitels für die Beteiligung des Korps beim Begräbnis des Bischofs Hermann und bei der kürzlich getätigten Wahl eines neuen Bischofs.

Der Rechnungsführer des Korps, Kaufmann Falger sen., erstattete den Rechnungsbericht. Der ordentliche Etat schließt ab mit einer Einnahme von 49 964,77 und einer Ausgabe von 38 073,13 Mk., so daß sich ein Plus von 11 291,64 Mark ergibt. Der Etat ist aber beeinflußt durch drei außerordentliche Veranstaltungen: Renovierung des großen Saales, Aufführungen der Dormition und Westfälisches Bundesschießen, die die Einnahmen auf 55 685,81 Mk. und die Ausgaben auf 57 790,95 Mk. anwachsen ließen, so daß tatsächlich ein Vorschuß von 2104,81 Mk. notwendig wurde. Die Mitgliederzahl ist von 700 im vorigen Jahre auf 580, die jetzt in den Listen stehen, zurückgegangen. Doch glaubte Herr Falger versichern zu können, da erfahrungsgemäß zum Schützenfest stets neue Mitglieder beitreten, daß die Einbuße bald eingeholt und kein dauernder Ausfall entstehen wird. Dem rechnungsmäßig vorhandenen Vermögen (Grund, Gebäude und Mobiliar usw.) von 605 613 Mk. stehen Schulden in Höhe von 231 219 Mk. gegenüber, so daß das wirkliche Vermögen sich auf 374 594 Mk. beläuft. Dem Rechnungsführer wird die beantragte Entlastung erteilt.

Die Wahl der Hauptleute und Offiziere wird innerhalb der einzelnen Kompagnien vorgenommen. Sie hat folgendes Ergebnis: 1. Kompagnie: Benning, Hauptmann, Raetz, Losse, Berghoff Offiziere; 2. Kompagnie: Fr. Falger jr. (für Herrn Baltzer) Hauptmann, Rensing, W. Maintz, Pieper Offiziere; 3. Kompagnie: Kleemann Hauptmann, Wermeling, Deiters, Bruun Offiziere; 4. Kompagnie: Renfert Hauptmann, Nillies, Rosery, Svetebier Offiziere; 5. Kompagnie: Emmrich Hauptmann, Stücker, Deckwitz, Stark Offiziere.

Nach diesen internen Punkten der Tagesordnung schritt die Versammlung zur Erörterung der Frage

Bau eines größeren Versammlungsraumes.

Da dieser unter Beihilfe der Stadt erfolgen soll, hatte der Vorstand einen Vertreter des Magistrats zur Teilnahme an der heutigen Versammlung eingeladen. Als solcher war Bürgermeister Dieckmann erschienen, der vom Oberst, Herrn Löfken, herzlich begrüßt wurde. Herr Löfken ging sodann auf die allgemeine Erörterung der Frage ein. Er führte aus: Die heutige Vorlage bedeutet einen Wendepunkt in der Geschichte des Bürger-Schützenkorps. Nach erheblichen Vorbereitungen und eingehenden Beratungen können wir Ihnen heute ein genau umrissenes Bild geben. Stimmen Sie heute den Plänen zu, dann brauchen nur noch die Stadtverordneten zuzustimmen, und die Sache, die uns jahrelang bedrückt hat, ist endlich erledigt. Wir haben vor 5 Jahren das Grundstück gekauft und traten schon damals mit der Stadt in Verbindung zur Errichtung der Tonhalle. Dieser Plan zerschlug sich, da die Stadt inzwischen das Lortzingtheater kaufte. Der Vorstand glaubte nun, doch nicht der Versuchung stattgeben zu sollen, das Grundstück wieder zu verkaufen. Es war uns klar, daß auf die Dauer für Verbesserungen auf dem Schützenhof sehr viel getan werden muß, und mit Rücksicht auf diese kommenden Arbeiten hat der Vorstand in den letzten 5 Jahren außer der dringend nötigen Erneuerung des großen Saales alle anderen Arbeiten zurückgestellt. Die Verhältnisse, namentlich die Toiletteverhältnisse, sind so miserabel, daß nach größeren Festen häufig Beschwerden als an meine Adresse gerichtet kamen. Bauen wir heute den großen Saal nicht, dann müssen wir Tausende für Abstellung der schreiendsten Mißstände bereitstellen. Wir müssen dem Zuge der Zeit folgen und wir machen Ihnen daher jetzt den Vorschlag, in Anlehnung an den vorhandenen Saal einen neuen großen Saal zu bauen mit 2400—2500 Sitzplätzen. Der Magistrat war, als wir uns gegenseitig nahetraten, bereit, im Prinzip unserm Grundgedanken zu folgen. Das Städtische Bauamt hat uns inzwischen einen Plan ausgearbeitet (die Skizze hängt im Saale aus), der sich glücklich an das Vorhandene anschließt und den Vorteil hat, daß die jetzt bestehenden Gartenanlagen nicht zerschnitten werden. Wir führten die Verhandlungen mit der Stadt zunächst dahin, daß wir der Stadt den ganzen Schützenhof zum Kauf anboten, damit sie dort baue; das wurde abgelehnt. Dann boten wir der Stadt nur das Grundstück, das für den Bau des Saales nötig ist, zum Kauf an, die Bewirtschaftung des Saales sollte dann vom Schützenhof aus erfolgen. Auch das wurde rundweg abgelehnt, damit nicht zwei Herren auf ein Grundstück kommen. Dann kam die Stadt und bot uns finanzielle Unterstützung an. (Redner macht dann über die Art der Unterstützung nähere Angaben, die sich mit der später zur Debatte gestellten Resolution decken.) Wir haben geglaubt, Ihnen heute zu empfehlen, die Probe aufs Ex

wohl aufbringen könne. Nehmen wir die Vorlage nicht an, dann wird ein großer Saal auf die Dauer an anderer Stelle der Stadt errichtet, zum Schaden des Schützenhofes. In das zu verzinsende Baukapital, das wir in den ersten 5 Jahren mit 2 Prozent und in den weiteren 5 Jahren mit 3 Prozent verzinsen müssen, wird auch die Summe von 70 000 Mk. eingerechnet, die wir für das Grundstück aufgewendet haben und die wir jetzt mit 4 Prozent verzinsen müssen. Darin liegt auch für uns schon eine Ersparnis allein von 10 500 Mk. Alles in allem gibt uns die Stadt 123 000 Mk. für unsern Bau, das ist ein äußerst günstiges Angebot. Zum Schluß zerstreut Herr Falger die Befürchtung, als ob der Saal in zu großen Dimensionen gehalten sei; er solle für 2500 Stuhlplätze (in Reihen) und 1400—1500 Sitzplätze an Tischen Raum bieten. Die Haupteinnahmequelle würde der Wirtschaftsbetrieb bilden, der nicht mehr wie bisher vom Korps in eigener Regie geführt, sondern fest verpachtet werden solle. Man rechne hierbei mit einer Pachtsumme von 15—20 000 Mk.

Bürgermeister Dieckmann führte sodann aus: Ich bin hierher gekommen, nicht um auf Ihre Entschließungen einzuwirken, sondern um einige Befürchtungen und Bedenken richtig zu stellen, die in Ihren Reihen gegen den Vertrag laut geworden sind. Ein solch ungerechtfertigtes Bedenken ist z. B., daß sich die Stadt wie ein gieriger Geier auf den Schützenhof stürzen und seine Zwangsversteigerung veranlassen würde, wenn das Korps durch die Ungunst der Verhältnisse mal nicht in der Lage sein sollte, seinen vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen. Es werden sich dann, so hoffe ich, schon Mittel und Wege finden, eine Verständigung zwischen Bürgerschützenkorps und Stadt, die so eng auf einander angewiesen sind, herbeizuführen. Die Stadt hat kein Interesse daran, den Schützenhof zu erwerben, sondern sie hat den Wunsch, daß das Schützenkorps noch recht lange auf seinem Schützenhof, der ihm ans Herz gewachsen ist, bleiben und es ihm recht wohl ergehen möge (Bravo!). Wir würden den Tag bedauern, wo es anders kommen würde. Der Vertrag muß klar und scharf abgegrenzt abgefaßt sein, um der Rechtsform zu genügen, in Wirklichkeit wird die Stadt aber, wie ich schon andeutete, zu einer Verständigung mit Ihnen kommen, wenn unsere heutigen Hoffnungen sich nicht in ihrem vollen Umfange erfüllen. Auf diesem Standpunkt steht der Magistrat heute und auf den wird er nach meiner Meinung auch in 15 Jahren noch stehen. Die Stadt beweist Ihnen großes Entgegenkommen, denn sie gibt alles in allem gerechnet bis zur Amortisation des Kapitals etwa 6000 Mk. pro Jahr, da wir an einem derartig großen Versammlungsraum, wie Sie ihn jetzt bauen wollen, ein großes Interesse haben, für Unterbringung großer Volksfeste patriotischer und sonstiger Art, Provinzial-Verbandsfeste (Sängerfeste) usw., die wir bis jetzt nicht zu uns einladen konnten. Mit dem anderen Festsaalprojekt hat diese uns heute berührende Frage nichts zu tun. Wir, die Stadt, brauchen in erster Linie außer dem Theater einen in kleineren Dimensionen gehaltenen Festtsaal für kleinere Festlichkeiten. Müssen wir doch oft genug Unterkunft im Militärkasino suchen, um kleinere Festlichkeiten abhalten zu können, ein Zustand, der doch gewiß der Provinzialhauptstadt nicht würdig ist. Einen anderen großen Saal bauen wir dann nicht an anderer Stelle, wenn Sie heute dem Plane zustimmen. Das verhehle ich Ihnen aber nicht, daß die Stadt im andern Falle jedem Privatunternehmen ihre Unterstützung leihen würde, das sich des Planes bemächtigt. Sie haben aber das Vorrecht, der Mittelpunkt des öffentlichen Lebens von Münster zu werden. Prüfen Sie die Sache frei und unbefangen. Die Tatsache, daß Sie Bedenken haben, wie wir auch vielleicht damit rechnen müssen, bei dem Stadtverordnetenkollegium auf Bedenken zu stoßen, zeigt uns, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Ich bitte Sie, unter diesen Gesichtspunkten an die Beratung der Frage heranzutreten. (Lebh. Beifall.)

Oberst Löffen eröffnet dann die Generaldebatte über die speziell das Verhältnis mit der Stadt berührende Fragen, damit Bürgermeister Dieckmann darüber sofort eventuell die gewünschte Auskunft geben könne. Als solche Fragen wurden gestellt: Ob auch die Straßenbahn bis zur Lambertikirche zweigleisig ausgebaut, ob die Scheibenstände nicht in absehbarer Zeit polizeilich entfernt werden würden, und ob die Scheibenstraße ausgebaut werden müßte.

Bürgermeister Dieckmann bzw. Oberst Löffen beantworteten die Fragen dahin, daß die Vorlage wegen des zweigleisigen Ausbaues der Straßenbahn ehestens an das Stadtverordnetenkollegium gelangen werde. Eine Verlegung der Scheibenstände sei in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, eventuell ließen sich noch erst schalldämpfende Einrichtungen auf den Ständen anbringen. Der Ausbau der Scheibenstraße werde durch das Projekt nicht notwendig.

Bürgermeister Dieckmann verabschiedete sich von der Versammlung mit dem Wunsche: „Auf Wiedersehen im nächsten Jahre zur Einweihung des Festsaales."

Oberst Löffen stellte dann die eingangs schon erwähnte Resolution zur Debatte. Sie lautet:

„Die Generalversammlung des Bürger-Schützenkorps bringt dem gegenwärtigen Vorstande volles Vertrauen entgegen und ist im besonderen damit einverstanden, daß eine Hypothek bis zum Höchstbetrage von 350 000 Mk. auf die Besitzung des Schützenhofes zugunsten der Stadt Münster eingetragen wird. Mit diesem Kapital soll der Ausbau der vorhandenen Säle und Nebenanlagen sowie der Neubau des großen Saales bestritten werden. Wir sind bereit, das verwendete Kapital in den ersten 5 Jahren, beginnend mit dem 1. Oktober 1912, mit 2 Proz., von da ab auf weitere 5 Jahre mit 3 Proz. und dann weitere 5 Jahre mit 4 Prozent zu verzinsen. Die Stadt verpflichtet sich, während dieser Zeit zur Amortisation jährlich 3000 Mk. beizutragen. Nach diesen 15 Jahren soll die Amortisation der Stadt für die nächsten 10 Jahre nur 1500 Mk. betragen. Sofern das Bürger-Schützenkorps seinen Verpflichtungen nachkommt, darf während dieser 25 Jahre eine Kündigung des Kapitals seitens der Stadt nicht stattfinden. Zu dem Baukapital sind auch die Grunderwerbskosten des vom Korps gekauften Grundstücks zum Bauplatz des neuen Saales in Höhe von 70 000 Mk. zu rechnen. Der Saalbau wird vom städtischen Bauamt ausgeführt unter der Aufsicht einer Kommission, in welcher der Magistrat mit 5 Personen und das Bürger-Schützenkorps ebenfalls mit 5 Personen vertreten ist. Zu den drei Vorstandsmitgliedern sind zwei Kommissionsmitglieder von der Generalversammlung zu wählen.

Über diese entspann sich dann eine etwa zweistündige Einzelbebatte, über die wir im Zusammenhang referieren: In erster Linie wurde gewünscht, daß man sich nicht auf das vorliegende Projekt des Bauamts festlege, sondern in großzügiger Weise einen Ideen-Wettbewerb unter den deutschen Architekten ausschreibe. Diese Wünsche wurden schließlich darauf zurückgeführt, daß eigene Pläne von zwei Saalbau-Spezialisten eingefordert werden, weil ein großer Wettbewerb die Sache zu lange hinziehe. Wenn die Stadtverordneten in ihrer nächsten Sitzung zustimmten, dann könne sofort mit dem Bau begonnen werden. Die Stadt habe ein Interesse daran, den Saal schon im nächsten Jahre beim Deutschen Naturforscher- und Ärzte-Tag, der etwa 3000 Gäste nach Münster bringe, fertig zu sehen. Die Bedenken, die gegen das Projekt laut wurden, gingen dahin, daß das Korps niemals die Verzinsung einer solch riesigen Hypothek, wie sie nach 15 Jahren immer noch zu Buche stehe, übernehmen könne, daß das Überwasserviertel, als der entlegenste Stadtteil wieder zu sehr benachteiligt und den Wirten der Stadt wieder eine neue Konkurrenz erwachsen würde.

Vom Vorstandstische aus wurden alle Einwände, namentlich die rechnerischen, zahlenmäßig widerlegt und darauf hingewiesen, daß der Vorstand unter keinen Umständen unter den bestehenden kleinlichen unmöglichen Verhältnissen weiter arbeiten würde. Wenn allein die Wein- und Bierwirtschaft (ohne Speisen und sonstige Getränke) jetzt schon einen Reinertrag von 12 000 Mk. abwerfe, so könnten durch die Wirtschaft unter den neuen Verhältnissen mindestens 18—20 000 Mk. erwartet werden, zumal regelmäßige Konzertabende eingerichtet würden. Zum Beweis, daß ein solches Unternehmen lebensfähig sei, wurde wiederholt auf den Schützenhof zu Bielefeld verwiesen.

Gegen 12 Uhr wurde die Debatte geschlossen und die Resolution zur Annahme gestellt. Sie wurde mit dem Zusatze: „Vor Feststellung des Projektes sind zwei Saalbauspezialisten hinzuzuziehen und deren Vorschläge bzw. Projekte zu berücksichtigen" mit 135 gegen 32 Stimmen angenommen.

Nach Erörterung weiterer interner Vereinsangelegenheiten wurde die für das öffentliche Leben von Münster bedeutsame Versammlung geschlossen.

Münster, 15. Juni.

= **Die Fronleichnams-Prozessionen** Münsters, für die sich Straßen und Häuser und Plätze in reichem Schmucke zeigten, mußten sich des regnerischen Wetters wegen gestern zumeist auf das Innere der Kirchen beschränken oder sie wurden vorzeitig abgebrochen und an äußerem Prunk eingeschränkt. Die Prozessionen von Agidii, St. Joseph und St. Antonius wurden trotz des Regens ganz durchgeführt. In der Überwasserkirche fand ein dreimaliger Umzug mit dem Allerheiligsten statt. Die bereits um 6¾ Uhr ausgegangene Prozession des St. Mauritzkirchspiels kehrte nach dem Besuche des zweiten Stationsaltares bei dem überhandnehmenden Regen in die Kirche zurück. Auch im hohen Dome mußte sich nach dem um 8½ Uhr vom Herrn Weihbischof zelebrierten Pontifikalamt die Feier auf einen Umzug durch das infolge seiner Bauart dazu übrigens sehr eignende Gotteshaus beschränken. Unter dem Prachtbaldachin trug das Sanktissimum zum Eccehomo-Altar (unmittelbar neben der Sakristei) der Herr Dombechant und erwählte Bischof von Münster, vom vierten Stationsaltar (auf dem Westchor) zum Hochaltare zurück der Herr Weihbischof. Die zweite und dritte Station wurde gehalten am Kreuzabnahme- und am Herz Jesu-Altare. Ein Tedeum beschloß die erhabene Feier. Die Fronleichnamsandacht am Nachmittag verherrlichte der vollzählige Domchor durch den mustergültigen Vortrag des berühmten vier- und fünfstimmigen Ave verum von Domkapitular Friedr. Schmidt in Münster. Gegen Mittag klärte sich das Wetter auf und am Nachmittag kam sogar die Sonne für längere Zeit zum Durchbruch.

≙ **Der katholische Studentenverein Cimbria**, der dem Verbande der katholischen Studentenvereine Deutschlands angehört, beging in diesen Tagen sein 10. Stiftungsfest unter zahlreicher Beteiligung von Gästen. Eine gemütliche und herzliche Empfangskneipe im „Dortmunder" leitete am Sonntagabend das Fest ein. Am Montag fand nach einem von einem Vereinsphilister zelebrierten Festgottesdienst in der Agidiikirche ein musikalischer Frühschoppen mit Damen im Schloßgarten statt. Ein gemeinsames Essen vereinte dann viele Gäste in festfroher Runde auf der Cimbernkneipe. Um 3 Uhr nachmittags begann der Generalkonvent. Hieran schloß sich die Mitgliederversammlung des Hausbauvereins, die die Konstituierung des „Vereins Cimbernhaus" beschloß und durchführte. Es steht danach zu erwarten, daß der Verein sich bald ein eigenes Haus erwerben wird. Die ersten Stunden der Beratungen fanden ihren Abschluß mit einer geschlossenen Philisterversammlung. Am Abend um 9 Uhr begann im obern Saale des Dortmunder der Festkommers, unter dessen zahlreichen Gästen sich Vertreter der münsterischen wie auswärtigen Kartellvereine und Philisterzirkel, des hiesigen C. V. (der farbentragenden katholischen Verbindungen) und des U. V. (Unitas-Vereine) befanden, so daß der obere Saal des „Dortmunder" dicht besetzt war. Dem Vereine wurde mündlich und in einer langen Reihe von Telegrammen von allen Seiten die herzlichsten Glückwünsche zuteil. Die glänzende, gedankentiefe Prinzipienrede hielt Oberlehrer Grünholz-Hamm, der Vorsitzende des Philistervereins Cimbria. Das Hoch auf Papst und Kaiser brachte der Vizesenior der Cimbria aus. Im Namen des Münsterschen Philisterzirkels „Drubbel" gratulierte Rechtsanwalt Tümler in einer zündenden und beifällig aufgenommenen Ansprache dem Jubelverein. Am Dienstag fand das glänzend verlaufene Stiftungsfest mit einem fröhlichen Ausflug zum Bagno nach Burgsteinfurt, an dem sich auch die Damenwelt zahlreich beteiligte, ihren würdigen Beschluß.

○ **Im Kathol. Kaufm. Verein „Hansa"**, Gesellschaftslokal „Union", Krummestraße, findet heute, Freitag abend, 9 Uhr, ein Vortrag des hochw. Paters Dionysius O. F. M. statt: „Der gebildete Katholik und die Eucharistie", zu dem auch Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen sind.

+ **Personalveränderungen im Bereiche** der hiesigen Oberzolldirektion. Versetzt wurden der Oberzollkontrolleur, Zollinspektor Kühnzack in Berlin unter Beförderung zum Oberzollrevisor nach Breden, ferner in gleicher Eigenschaft die Oberzollkontrolleure Zollinspektor Müller in Altena nach Bielefeld, Kaiser in Heinsberg nach Altena, Thiame in Landsberg (O.-S.) nach Dülmen sowie die Zollpraktikanten Lohoff in Gronau und Molitor in Burlo-Block nach Breden.

♣ **Aus dem Reichsanzeiger. Dem Handlungsgehülfen Franz Loos zu Lippstadt ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.**

◁ **Personalnotiz. Der Provinzialschulrat Dr. Schlüter vom Königlichen Provinzialschulkollegium in Schleswig ist zum 1. Juni 1911 in gleicher Eigenschaft an das Kgl. Provinzialschulkollegium in Münster versetzt worden.**

⊙ **Maul- und Klauenseuche.** Nachdem die unter den Weidetieren auf der an der verlängerten Gartenstraße belegenen Weide des Händlers Löing aufgetretene Maul- und Klauenseuche erloschen ist, bestimmt die Polizeiverwaltung unter Abänderung ihrer Bekanntmachung vom 16. vor. Mts. folgendes: 1. Sperrbezirk. Als Sperrbezirk wird bis auf weiteres nur noch der westliche Stadtteil, welcher von der Roxelerstraße — vom Coesfelder Kreuz ab bis Gut Schafmann, — von da durch den Weg über Gut Sentrup bis zur Aa, von der Aa, der Himmelreich-Allee, Hüfferstraße und der Abschnittstraße bis zur Roxelerstraße (Coesfelder Kreuz) begrenzt wird, bestimmt. 2. Beobachtungsgebiet. Als solches gilt nur noch der außerhalb des vorbezeichneten Sperrbezirkes belegene westliche Teil von Gievenbeck bis zur Stadtgrenze und zwar innerhalb der Roxeler-Chaussee und der verlängerten Mecklenbeckerstraße bis zum Flußlauf der Aa. Die Bekanntmachung vom 8. ds. Mts. betreffend Festsetzung des Beobachtungsgebietes in der Umgebung des Albersloherweges wird hierdurch nicht berührt. — Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Schweinebestande des Bahnbeamten Meimann in Gievenbeck ausgebrochen.

Luftschiffahrt.

Der deutsche Rundflug.

Das Bild, das der deutsche Rundflug zur Zeit bietet, ist recht erfreulich zu nennen, trotzdem vor allem am Mittwoch die Witterung wenig günstig war. Als abgeschlossen ist nunmehr die erste Strecke zu betrachten. Das Ergebnis ist, daß von 11 Fliegern 9 die 143 Klm. lange

Strecke Berlin—Magdeburg

durchflogen. Lindpaintner erreichte Magdeburg ohne Zwischenlandung in der vorzüglichen Zeit von 2 Stunden 7 Min. Alle übrigen Flieger mußten eine oder mehrere Zwischenlandungen vornehmen, so daß ihre Fahrzeiten gegen die Lindpaintners ganz erheblich abweichen. Es flogen Büchner 10 Stunden 37 Min., Wittenstein 11 Stunden 47 Min., König 23 Stunden 3 Min., Laitsch 24 Stunden 13 Min., Müller 47 Stunden 21 Min., Schauenburg 47 Stunden 48 Min., Thelen 59 Stunden 16 Min. und Vollmöller 63 Stunden 28 Min. Bis auf den Unfall von Müller, der bei der Landung in Magdeburg stürzte, sich aber auf dem Wege der Besserung befindet, ereigneten sich keinerlei Zwischenfälle.

Die Preis-Verteilung für die erste Strecke liegt jetzt vor. Von den von der Stadt Magdeburg aufgebrachten 10 000 Mark wurden bestimmungsgemäß 40 Prozent = 4000 Mark gleichmäßig unter alle ankommenden Flieger verteilt. Da 9 Teilnehmer in Frage kamen, fielen auf jeden 444,44 Mk. 30 Proz. = 3000 Mark mußten im umgekehrten Verhältnis der Flugzeiten verteilt werden. Es erhielten davon Lindpaintner 1845,60 Mk., Büchner 368,40 Mk., König 168,40 Mk., Wittenstein 164,50 Mk., Laitsch 161,40 Mk., Müller 82,50 Mk., Schauenburg 81,60 Mk., Thelen 66 Mk. und Vollmöller 61,60 Mk. An den 10 Prozent Zuschlag für deutsche Flugzeuge partizipieren Büchner mit 372 Mk., König mit 170 Mk., Laitsch mit 163 Mk., Müller mit 83,50 Mk., Schauenburg mit 82,50 Mk., Thelen mit 66,70 Mk. und Vollmöller mit 62,30 Mk. Die 10 Prozent Zuschlag für deutsche Motoren kamen nur Büchner und Schauenburg zugute, und zwar erhielt ersterer 821 Mk. und letzterer 174 Mk. Lindpaintner erhält außerdem 10 Prozent = 1000 Mk. als Zuerstangekommener in Magdeburg. Im ganzen entfallen auf Lindpaintner 3290,04 Mk., Büchner 3005,84 Mk., König 782,84 Mk., Wittenstein 608,04 Mk., Laitsch 768,84 Mk., Müller 610,44 Mk., Schauenburg 787,54 Mk., Thelen 577,14 Mk., Vollmöller 568,14 Mk., so daß also alle Konkurrenten, die die erste Strecke zurücklegten, Anteile an Preisen hatten.

Die Strecke Magdeburg—Schwerin

ist von folgenden Teilnehmern durchflogen worden:

1.	Wienceziers	1 Std. 54 Min.
2.	Lindpaintner	1 Std. 59 Min.
3.	König	2 Std. 38 Min.
4.	Wittenstein	10 Std. 11 Min.
5.	Büchner	13 Std. 36 Min.

Laitsch hat sich bekanntlich nach Braunschweig verirrt, ist dort wieder aufgeflogen, aber bei Riestadt und Wernitz abermals gelandet. Schauenburg fliegt von Hamburg aus mit. Thelen und Vollmöller machten am Mittwoch in Magdeburg weitere Startversuche, kamen aber nicht hoch. Thelen hat seine Maschine nach Hamburg schaffen lassen; Vollmöller ist am Mittwochabend formell für die zweite Strecke gestartet.

Die Strecke Schwerin-Hamburg

ist am Donnerstagmorgen 4 Uhr von drei Fliegern in Angriff genommen worden: Wienceziers, Lindpaintner und Büchner. Da die Meldungen gleichzeitig abgegeben wurden, mußte um die Reihenfolge gelost werden. Das Los ergab, daß Wienceziers als erster, Büchner als zweiter und Lindpaintner als dritter starten sollte.

Wienceziers (Morane-Renneindecker der Luftverkehrs-Gesellschaft mit 70 PS (Gnome) passierte um 4 Uhr 01 Min. in glänzendem Fluge die Startlinie.

Büchner (Aviatik-Zweidecker mit 100 PS Argus) konnte zu der ihm gesetzten Zeit nicht abfliegen, da der Motor nicht ansprang. Statt seiner flog Lindpaintner (Farman-Zweidecker mit 70 PS (Gnome) als zweiter um 4 Uhr 04 Min. ab.

Büchners Motor war inzwischen in Ordnung gebracht worden, so daß er um 4 Uhr 08 Min. den Boden verließ, um nach Hamburg zu fliegen. Lindpaintner und Büchner hatten die gewohnten Begleiter, die Leutnants Hailer und Steffen.

Von diesen drei Fliegern hat Büchner als erster Hamburg erreicht, und zwar um 6,20 Uhr. Die verhältnismäßig lange Flugzeit — ab Schwerin 4 Uhr 8 Min. — zu der 125 Kilometer langen Strecke erklärt sich dadurch, daß Büchner im dichten Nebel die Orientierung verlor und eine Zwischenlandung vornehmen mußte. Er stieg bald wieder auf, verirrte sich jedoch nochmals im Nebel, und es dauerte lange, bis es ihm schließlich gelang, die Richtung nach Hamburg zu finden. Er ging in schönem Fluge über das Zielband. Sofort nach seiner Landung setzte ein heftiger Regen ein.

Als Zweiter landete Lindpaintner punkt 10,12 Uhr bei strömendem Regen. Er hatte um 4 Uhr 59 Min. bei Seedorf am Schaalsee, 40 Kilometer nach Schwerin, in glattem Gleitfluge eine Zwischenlandung vorgenommen, und war um 9 Uhr 30 Min. von neuem zum Weiterflug nach Hamburg aufgestiegen. Über seine Zwischenlandung am Schaalsee erzählt Lindpaintner, er hätte nicht nötig gehabt, herunterzugehen, aber da er sah, daß sein Bremsborn gebrochen war, so hielt er es für besser, den Dorn zu reparieren. Er sagte: „Ich kann ja noch oft frühstücken, denn ich bin ja über 20 Kilometer im Vorsprung." Lindpaintner telephonierte dann in Wittstock an seinen Chauffeur, er solle ihm einen neuen Dorn mitbringen. Der Chauffeur erreichte ihn nach fünf Stunden, brachte ihm aber statt eines Dorns einen Motor. Der Dorn wurde notdürftig geflickt, und Lindpaintner stieg dann wieder auf.

Wienceziers ist bei Kirchsteinbeck, etwa 12 Kilometer von Hamburg, auf der Horner Chaussee wegen dichten Nebels niedergegangen. Er hat bei der Landung etwas hart aufgesetzt. Hierbei hat seine Maschine einen Radachsenbruch erlitten. Er fand jedoch rasch in der Nähe eine Fabrik, in der er seinen Apparat schnell reparieren ließ. Beim Wiederaufstieg geriet seine Maschine indes in einen Graben, wobei der Propeller abbrach.

Als dritter ist heute, Freitagmorgen, König in Hamburg angekommen. Er ist Donnerstagabend um 7.25 Uhr von Schwerin aus mit seinem Mitflieger nach Hamburg abgereist. Wegen starker Böen mußte er 9,40 Uhr in Roseburg, 2½ Kilometer nördlich von Siebeneichen am Elb-Trave-Kanal, südlich von Büchen landen. Von dort ist er Freitagmorgen 4,50 Uhr wieder aufgestiegen und glatt in Hamburg gelandet. In Hamburg ist heute Ruhetag; nachmittags sollen Schauflüge stattfinden.

Die Lage des deutschen Rundfluges

ist heute folgende:

Lindpaintner, Büchner und König sind in Hamburg. Dort starten von neuem Laitsch, Wienceziers, Thelen, Schauenburg. In Hamburg treten in den Wettbewerb ein: Lange, Gorissen, Lt. Jahnow. Von Schwerin folgt heute noch Dr. Wittenstein. Für Kiel sind gemeldet bezw. neugemeldet: Cyring und Vollmöller. Otto tritt in Lüneburg ein.

•

Der Schweriner Wettbewerb.

Schwerin, 15. Juni. Nach Beendigung der hiesigen Schauflüge erfolgte die Verteilung der Ehrenpreise. Den Ehrenpreis des Großherzogs erhielt Lindpaintner, weil er die Strecke Magdeburg—Schwerin zurückgelegt hat und bis Schwerin der bestqualifizierte Flieger um den B. Z.-Preis ist. Den Ehrenpreis der Herzogin-Mutter erhielt König, weil er als Erster zu den örtlichen Wettbewerben startete, den Ehrenpreis des Prinzen Heinrich der Niederlande Lindpaintner für die größte erreichte Höhe, den Ehrenpreis der Stadt Schwerin König, weil er die größte Gesamtflugzeit während der Schweriner Wettbewerbe aufzuweisen hat, den Ehrenpreis des Luftflottenvereins, Ortsgruppe Schwerin, Büchner, wegen der besonderen Leistung der schweren Landung in Schwerin, wobei er eine hervorragende Geistesgegenwart bewies, und den Ehrenpreis des Herrn Dr. Tust-Bastorst Wienceziers, weil er zuerst und mit der besten Zeit in Schwerin angekommen ist. — Den örtlichen Wettbewerben wohnte auch der Prinzgemahl Heinrich der Niederlande bei.

Hierzu: **Gemeinnütziges Wochenblatt.** Nr. 24. Aus dem Inhalt: Anlage und Pflege der Dauerweiden auf dem Ackerlande. — Das Kalisilikat. — Säugetiere, deren Wert man erkennt. — Die Milch im Haushalte. — Verdorbene Nahrungsmittel. — Kühlende Getränke. — Verdient das Ozon seinen Ruf? — Die Bekämpfung der Masern. — Das Salzen der Speisen. — Nervöser Hunger auf Wanderungen. — Wochenkalender für Zimmer- und Balkonpflanzen. — Briefkasten.

Aus den Provinzen.

△ **Zu der Bewegung in der münsterländischen Textilindustrie** teilt uns der Verband münsterländischer Textilindustrieller mit: „In mehreren Ortsbezirken des Verbandes Münsterländischer Textilindustrieller weigern sich die organisierten Arbeiter in ihrer Gesamtheit noch immer, die Arbeit wieder aufzunehmen. Dieses hat den genannten Arbeitgeberverband veranlaßt, in einer am Mittwoch abgehaltenen Generalversammlung eine erneute Kündigung aller den Arbeiterverbänden angehörenden Leute seiner Mitglieder für den 24. ds. Mts. zu beschließen, falls bis dahin nicht eine allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit, soweit sie möglich ist, erfolgt sein sollte."

Zu der gleichen Angelegenheit schreibt uns der Vorsitzende des Zentralverbandes christl. Textilarbeiter (Bezirk Münster), Herr Camps: „Die Differenzen in der Textilindustrie in den Orten Greven, Emsdetten und Osnabrück sind gestern beseitigt. Die Arbeit ist in diesen Orten schon zum Teil wieder aufgenommen. Differenzen bestehen noch in den Orten Borghorst und Neuenkirchen. Bei allseitigem guten Willen werden auch diese in einigen Tagen beseitigt werden können, und so der Friede auf der ganzen Linie wiederhergestellt sein."

⊙ **Hamm**, 15. Juni. (Zwei Knaben beim Spiel erschossen.) Ein 16jähriger Zechenarbeiter aus Ahlen spielte gestern mit einem Gewehr und legte die Waffe im Scherz auf die spielenden Kinder seines Kostwirts an. Plötzlich entlud sich die Waffe und die beiden 7 und 4 Jahre alten Knaben stürzten von der vollen Schrotladung aus unmittelbarer Nähe getroffen zu Boden. Der ältere der beiden Knaben war sofort tot, der jüngere starb bald darauf. Der Täter, der die Waffe für nicht geladen hielt, wurde verhaftet. Der Vater der erschossenen Knaben hatte das Gewehr am Abend vorher geladen, um Krähen zu schießen, und dann die geladene Waffe an die Kellertür gehängt.

⊡ **Schüttorf**, 14. Juni. (Ein Gewitter mit Hagelschlag) ging heute nachmittag hier nieder. Auf kurze Zeit waren die Fluren mit einer Schicht Hagelschloßen bedeckt, wodurch ein seltenes Landschaftsbild im Juni geschaffen wurde. Da es windstill war, hat der Hagel hier keinen erheblichen Schaden angerichtet, ausgenommen junge Bohnen, deren Blätter glatt durchschlagen wurden. In einiger Entfernung von der Stadt soll der Hagel noch beträchtlicher gewesen sein.

△ **Arnsberg**, 13. Juni. (Verbandstag des Westfälischen Prov.-Verbandes der Friseure, Barbiere und Perückenmacher.) Die große Gewerbe-Ausstellung, die gegenwärtig hier stattfindet, hat außer den vielen Gästen, die direkt der Ausstellung wegen nach hier kommen, die verschiedensten Vereinigungen, Innungen und sonstige Verbände veranlaßt, ihre diesjährige Tagung nach Arnsberg zu verlegen. Am Montag, den 12. Juni, fand hier der Verbandstag der Friseur-Innungen Westfalens statt. Sämtliche 28 Innungen waren vertreten. Schon am Vorabende waren zahlreiche Vertreter erschienen, um sich an der Jubiläumsfeier der Arnsberger Innung zu beteiligen. Der Verbandsvorstand, der hierzu vollständig erschienen, überbrachte die Glückwünsche des Verbandes. Der Verbandstag am Montagvormittag wurde vom Vorsitzenden Georg Lattekamp-Münster geleitet; daß auch die Behörden der Veranstaltung größtes Interesse entgegenbrachten, zeigte die Teilnahme der Arnsberger Regierung, der städtischen Behörden und der Westfälischen Kammern. Vor Eintritt in die Tages-Ordnung wurde dem Obermeister der Innung Schwelm für mehr als 10jährige Leitung der Innung die Bundes-Ehren-Urkunde überreicht. Aus dem Jahresberichte ist zu ersehen, daß 28 Innungen mit 1426 Mitgliedern dem Verbande angehören; von diesen werden 528 Gehülfen und 537 Lehrlinge beschäftigt. Die Einrichtung von Fachschulen im Anschluß an die Fortbildungsschule findet immer mehr Ausbreitung, so daß schon jetzt in 16 Städten solche eingerichtet sind. Aus dem Kassenbericht geht hervor, daß Einnahme und Ausgabe mit 1050 Mark gleichsteht. Die vom Verbande eingerichteten Stellenvermittlungsbureaus wurden stark benutzt, so daß hierdurch die Nachfrage seitens der Prinzipale und Gehülfen gut geregelt ist. Aus den verschiedenen Anträgen ist besonders hervorzuheben, daß beschlossen wurde, nach Möglichkeit auf den Verbandstagen Schaufrisieren in Damenfrisuren einzulegen, um diesen heute sehr wichtigen Zweig des Gewerbes immer weiter auszuarbeiten. Zugleich wurde beschlossen, daß auch für die weiblichen Lehrlinge im Friseurfach, wie es schon jetzt bei den Schneiderinnen, Putzmacherinnen usw. verlangt werde, eine 3jährige Lehrzeit seitens der Handwerkskammern festgelegt werde. Auch die Klage jener Friseure, deren Kundschaft hauptsächlich Soldaten sind, daß diese durch die Arbeiten der beim Militär stehenden Friseurgehülfen sehr geschädigt werden, wurde anerkannt, und mit Hilfe der Handwerkskammern soll an zuständiger Stelle Abhülfe geschaffen werden. Bei dem Antrage, Verlängerung der Lehrzeit von 3 auf 3½ Jahre wegen der Stunden, die dem Fortbildungsschulunterricht zufallen, wurde seitens des Vertreters der Arnsberger Handwerkskammer auf die nicht zu unterschätzenden Vorteile der Schule hingewiesen. Die obligatorische Einführung der Bundeszeitung soll in den einzelnen Innungen nochmals durchberaten werden. — Bei der erfolgten Wahl wurden der bisherige Vorsitzende G. Lattekamp-Münster, sowie als Stellvertreter E. Hoffmann wiedergewählt; neu hinzugewählt wurden Markmann-Witten und Müller-Hagen. Der Innung Siegen wurden die Arbeiten zum nächsten Verbandstage übertragen. Aus der anschließenden Sitzung der Verbands-Sterbekasse sei noch erwähnt, daß ihr 742 Mitglieder angehören und im verflossenen Geschäftsjahre etwa 7628 Mark Sterbegelder ausgezahlt wurden. Nach Schluß der Tagung wurde die Gewerbeausstellung besichtigt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 15. Juni. Die Bestätigung der Wiederwahl des Oberbürgermeisters Kirschner ist heute vormittag endlich beim Magistrat eingegangen.

Berlin, 15. Juni. Als der Kronprinz heute vormittag in einem Automobil sich zum Reichskanzler begeben wollte, fuhr der Kraftwagen am Reichskanzlerplatz in Charlottenburg gegen die Bordschwelle, so daß das rechte Hinterrad brach. Der Kronprinz, der glücklicherweise unverletzt geblieben war, nahm eine Kraftdroschke und setzte seinen Weg in derselben fort.

Frankfurt a. M., 16. Juni. **(Drahtb.)** Der bekannte Rennstallbesitzer Max v. Weinberg nebst Gemahlin erhielten eine Einladung zur Londoner Krönungsfeier. Frau v. Weinberg gehört bekanntlich der englischen Aristokratie an, sie ist eine geborene Ethel Mary Villers-Forbes.

Kiel, 16. Juni. Der Kaiser beginnt seine Nordlandsfahrt am 3. Juli.

Gmunden, 16. Juni. **(Drahtb.)** Der Herzog von Cumberland hat zur Krönungsfeier in London seine beiden Söhne Georg Wilhelm und Ernst August entsandt. Es ist seit 1866 zum erstenmal, daß Mitglieder der Familie Cumberland englischen Boden betreten.

Wien, 15. Juni. Das heute vorliegende Gesamtresultat der bisherigen Reichsratswahlen ergibt für 449 am 13. ds. Mts. vorgenommene Wahlen 251 endgültig gewählte Abgeordnete, 171 Stichwahlen und 14 zweite Wahlgänge, letztere in Galizien mit zusammen 27 Mandaten. Zur Vervollständigung des Hauses auf 516 Mandate sind noch 67 Mandate in Galizien und Dalmatien zu besetzen. Der Besitzstand der Parteien stellt sich mit Einrechnung der Stichwahlergebnisse für solche Stichwahlen, wo sich Kandidaten derselben Parteigruppe gegenüberstehen, folgendermaßen: Die Christlich-Sozialen haben von 96 im letzten Reichsrat innegehabten Mandaten 68 wiedererrungen, die Tschechen 55 von 84, die Deutsch-Freiheitlichen 47 von 79, die Sozialdemokraten 44 von 87, darunter 12 im Besitze von Antonomisten, die Südslawen 28 von 37, die Polen 14 von 71, die Italiener 12 von 15, die Bukowinaer Ruthenen 5 von 5, die Rumänen 5 von 5, die Wilden 4 von 13 Mandaten.

Saloniki, 15. Juni. Der Wali von Monastir ist angewiesen worden, zur Aufspürung der Entführer des Ingenieurs Richter in seinem Distrikt energischer vorzugehen und verdächtige Personen durch Ausübung eines entsprechenden Druckes zu Aussagen zu veranlassen, durch die Anhaltspunkte für den Aufenthaltsort Richters gefunden werden könnten.

Fabriano, 16. Juni. **(Drahtb.)** Bei der Prozession kam es zu wilden Tumultszenen. Kirchenfeinde bemächtigten sich der Banner, zerrissen und zerstampften sie und beleidigten die Priester, die entsetzt zu dem Bischof flohen, der mit dem Allerheiligsten unter dem Baldachin niederfiel. Eine Kompagnie Schützen konnte noch rechtzeitig hinzueilen, nahm den Bischof in ihre Mitte und brachte ihn zur Kirche.

Vermischtes.

* **Kassel**, 14. Juni. Anläßlich seines 85. Geburtstages hat der in Berlin lebende bekannte Großgrundbesitzer Geh. Kommerzienrat Aschrott seiner Vaterstadt Kassel zur Errichtung einer längst notwendigen Stadthalle einen 10 000 qm großen Bauplatz im Florapark geschenkt. Der Wert der Schenkung beträgt über 300 000 Mk.

* **Frankfurt** (Main), 15. Juni. Bei einem verendeten Wisentkalb im hiesigen Zoologischen Garten wurde Maul- und Klauenseuche festgestellt. Infolgedessen mußte ein Teil des Gartens abgesperrt werden.

* **Zürich**, 15. Juni. Die beiden Zwillinge des auf dem Bahnhofe von Vernayaz im Kanton Wallis stationierten Bundesbahnangestellten Pochon wurden von Bienen, die sie im Bienenkorb gereizt hatten, derartig zugerichtet, daß sie an den Folgen der Bienenstiche starben.

* ⊡ **Jerusal

Er hatte am 4. Januar ds. Js. sich eine Pferdedecke, die er gefunden hatte, angeeignet und versucht, sie zu Gelde zu machen. Dafür wurde ihm eine Gefängnisstrafe von 1 Woche zudiktiert.

○ **Darup**, 14. Juni. (Wegen Sittlichkeitsverbrechens) im Sinne des § 176,3 wurde der schon vorbestrafte Arbeiter Rudolf Hermann R. zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

○ **Walstedde**, 14. Juni. (Auf schwere Urkundenfälschung und Betrug) lautete die Anklage gegen den bisher unbescholtenen Pächter Theodor H. Er war beschuldigt, einen Wiegeschein des städtischen Schlachthofes in Hamm gefälscht zu haben und hat sich dann das Mehrgewicht von dem Metzgermeister, an der er die Schweine verkauft hatte, bezahlen lassen, wodurch dieser um 28,28 Mk. geschädigt wurde. Nur dem Umstande, daß er bisher unbestraft ist und der Geschädigte das Geld zurückerhalten, hat H. es zu verdanken, daß er mit 1 Woche Gefängnis davonkam.

○ **Ahlen**, 14. Juni. Wegen tätlicher Beleidigung) in einer ganzen Reihe von Fällen, die bis zum Jahre 1901 zurückreichten, wurde der zurzeit in Haft befindliche Bäckermeister Theodor H. zu insgesamt 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wird angerechnet.

○ **Rheine**, 14. Juni. (Einen Raubzug) unternahmen in der Nacht vom 18. zum 19. April der schon vorbestrafte Weber Heinrich W. und der ebenfalls schon vorbestrafte Schmied Clemens L. Sie stahlen aus dem Keller eines Professors eine „bessere Pulle", aus einer Trinkhalle, in die sie gleichfalls gewaltsam einbrachen, einen Posten Kuchen und in Eschendorf aus einem Geflügelhof Hühner und einige Tauben. Außerdem sollten sie noch einem Rentner und einem Pensionär einen nächtlichen Besuch abgestattet haben, doch war in diesen beiden Fällen, in denen die Diebe verscheucht bezw. ohne etwas Mitnehmenswertes gefunden zu haben, abgezogen waren, ein voller Beweis gegen W. und L. nicht zu führen. In den drei erstgenannten Fällen wurden sie jedoch überführt, trotz ihres hartnäckigen Leugnens, bei dem L. sich insbesondere darauf berief, daß er sich in einem „Dämmerungszustande" befunden habe und versuchte, den Geisteskranken zu spielen, was jedoch durch das eingehende Gutachten des Kreisarztes Dr. Besserer vereitelt wurde. Das Urteil lautete gegen W. auf 1 Jahr 3 Monate und gegen L. auf 1 Jahr 1 Monat Gefängnis sowie gegen einen dritten Mitangeklagten, den Gelegenheitsarbeiter Bernhard T., der von den gestohlenen Sachen mitbekommen hatte und der allein ein volles Geständnis ablegte, auf 3 Monate Gefängnis. Sämtlichen Angeklagten wurde die Untersuchungshaft seit dem 22. April angerechnet.

+ **Rennen zu Horst-Emscher**, 15. Juni 1911.

Die Rennen zu Horst-Emscher waren am Donnerstag, dem Fronleichnamstage, trotz des schlechten Wetters sehr gut besucht. An der Hauptkonkurrenz, dem mit 15500 Mk. ausgestatteten großen Preis, beteiligten sich 7 Pferde. Wagehals ging mit der Führung ab, gefolgt von Prometheus, Raubritter und Lanze und am Schlusse Pax und Flottweg. Flottweg sprang schlecht und wurde nach dem zweiten Hindernis angehalten. Vis-à-vis den Tribünen ging Prometheus in Front und auch die favorisierte Lanze verbesserte ihre Position. Auch Pax kam bei dem letzten Hindernis plötzlich nach vorn. Wagehals fiel ganz zurück. Im Einlaufsbogen lagen Prometheus und Lanze auf gleicher Höhe. Dann zog Lanze von ihrem Gegner weg und gewann im Handgalopp. Am Totalisator wurden 220000 Mk. umgesetzt. Die Resultate waren:

Industrie-Preis. 4000 Mk. Dist. 1200 Mtr. 1. Herrn Wiburgs Old Girl (Rastenberger). 2. Bravo (Kreisel). 3. Paradenia (Torke). Tot.: 58:10. Pl. 14, 21, 13:10. Unpl. Kastanie (4.), Marga, Mattiacum, Mokri. Sicher 2—2 Lg.

Preis von Essen. 3000 Mk. Dist. 3000 Mtr. 1. Herrn M. Ramhorst's Irene de S. (Taranczewski). 2. Nissa (Wischek). 3. Darling (Kühl). Tot.: 17:10. Pl. 10, 11:10. Unpl. Merval. Sehr sicher 4—1½ Lg.

Preis von Gelsenkirchen. Ehrenpreis und 2000 Mk. Dist. 3500 Mtr. 1. Herrn J. M. van Marles Faultleß (Lt. Schönborn). 2. Mr. Girdle (Frhr. v. Wangenheim). 3. Don Juan (Lt. v. Moßner). Tot.: 58:10. Pl. 26, 18:10. Unpl. Amphi (4.), Vadoncz, Theodore. Leicht 1—1½ Lg.

Großer Preis von Horst. 15000 Mk. Dist. 4200 Mtr. 1. Dr. G. Pachalys Lanze (Rosack). 2. Prometheus (Mischon). 3. Pax (Charvat). Tot.: 23:10. Pl. 14, 30, 18:10. Unpl. Raubritter (4.), Wagehals (5.), Flottweg (angeh.), Erasmus (angeh.), Handgalopp 2½ Lg.—Hals—5 Lg.—Weile.

Damen-Preis. Ehrenpreis und 2200 Mk. Dist. 2000 Mtr. 1. Herrn C. Puettgens Dinna Forgett (Lt. Schönborn). 2. Door Mat (Rittmeister Platen). 3. Florimond Robertet (Lt. Schladitz). Tot.: 61:10. Pl. 19, 38, 20:10. Unpl. Zero I (4.), Maroc IV, Elysian, Counterfeit, Scotch Glee. Sehr sicher 1—½ Lg.

Bergbau-Preis. 4000 Mk. Dist. 4000 Mtr. 1. Herrn M. Zydowers Hinduprinz (Rosack). 2. Kispiczi (Gädicke). 3. Kingsway (Sandmann). Tot.: 57:10. Pl. 21, 24, 18:10. Unpl. Laerte II (4.), Burgman, Lisnagarvey, Rosary Bell, Cymbal. Sicher ½—2 Lg.

Rennen zu Karlshorst, 15. Juni.

Dahlia-Jagd-Rennen. 2800 Mk. Dist. 3200 Mtr.. 1. Hrn. F. v. Schmidt-Paulis Gala (Zentzsch). 2. Rabenlocke (Frtsch). Tot. 32:10. Pl. 18, 21:10. Unpl. Et cetera (gef.), Capri (lahm angeh.). Überlegen 3 Lg.

Bras-de-fer-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 3000 Mk. Dist. 3000 Mtr. 1. Hrn. O. Heinsius' und R. Kieperts Instructor (Lt. Graf Schmettow). 2. Hart (Lt. Graf Holck). 3. Treffelstein (Lt. Frhr. v. Berchem). Tot. 19:10. Pl. 11, 11:10. Unpl. Herrenmeister (ausgebr.), Ardal (4.). Sehr leicht 2½ Lg. Hals.

Germania. 18000 Mk. Dist. 5000 Mtr. 1. Hrn. K. v. Tepper-Laskis Hecker (Printen). 2. Cavello (H. Ahlm, exkl.). 3. Halschmünzer (G. Winkler). Tot. 13:10. Pl. 20, 16:10. Unpl. Turandot (4.), Tu mir nix (5.), Fairfax (gef.). Sicher ½—¾—2 Lg.

Charlottenburger Erinnerungs-Rennen. Ehrenpreis und 5000 Mk. Dist. 4000 Mtr. 1. Hrn. K. v. Tepper-Laskis Indiania (Lt. v. Keller). 2. Tu's lieber (Lt. v. Egan-Krieger). 3. Ward of Court (Bes.). Tot. 14:10. Pl. 14, 19:10. Unpl. Sutton Park (4.), Sweet Melody. Verhalten 1—10 Lg.

Goldlack-Jagd-Rennen. 2800 Mk. Dist. 3000 Mtr. 1. Hrn. v. Wietzlows Goldwährung (Lommatzsch). 2. Harmlos (Printen). 3. Raptim (Johnson). Tot. 24:10. Pl. 12, 16, 14:10. Unpl. Freude (4.), Gernegroß, Bojar, Gouvernante, Petrucchio, Wendula, Camarilla, Regalia. Kampf Hals—2½ Lg.

Potsdamer Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 2800 Mk. Dist. 5000 Mtr. 1. Major v. Wuthenaus Altke (Rittm. v. Keyser). 2. Menneval (Bes.). 3. Capo Lazarro (Lt. v. Egan-Krieger). Tot. 28:10. Pl. 15, 15:10. Unpl. La Superba. Gegenwehr ½—1½ Lg.

Zufluchts-Rennen. 3300 Mk. Dist. 1400 Mtr. 1. Fürst Hohenlohe-Oehringens Sturmwind (Foy). 2. Juan d'Austria (Warne). 3. Cimbrer (Cleminson). Tot. 17:10. Drei liefen. Sehr sicher 2—1 Lg.

Im Deutschen Derby gelten bis jetzt neben Kassandra und Theseus, dem österreichischen Paare des Fürsten Hohenlohe, von Ausländern noch als sichere Starter Baron G. Springers Dealer und Chilperic, der Erste und Vierte des österreichischen Derby. Wahrscheinlich wird auch noch ein weiterer „Halbösterreicher", Graf M. Arco-Zinneberg's Mirage, herüberkommen.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

○ **Vom Niederrhein**, 15. Juni. (Fettviehmärkte.) Aufgetrieben 4258 St. Großvieh (Vorw. 3779), 4073 Kälber (Vorw. 8099) und 19945 Schweine inkl. Saugschweine (Vorw. 20832). Tendenz: Der Auftrieb auf die Märkte hat noch nicht zugenommen. In Großvieh war der Handel fast durchweg mittelmäß, vereinzelt langsam. Ochsen waren sehr teuer und 2—4 Mk. höher. Auch Bullen stiegen verschiedentlich um 1—2 Mk., Kühe und Rinder um 1—3 Mk., nur in Dortmund gaben die Preise für Bullen, Kühe und Rinder um 2—5 Mk. nach. Auf den Kleinviehmärkten war der Verkauf teils ruhig, teils langsam. In Schweinen blieb mehrfach Überstand. Die Kälberpreise waren niedriger und fielen bei Doppelendern bis zu 10 Mark, die übrigen Preise fielen um 2 bis 6 Mk. Fette Schweine waren teils 1 Mk. höher, teils 1 Mk. niedriger. Preise: Ochsen 1. Qualität 85 bis 97, 2. Qualität 75 bis 84, 3. Qualität 64 bis 74 Mk. Bullen 1. Qualität 81 bis 86, 2. Qualität 76—80, 3. Qualität 70—75 Mk. Kühe und Rinder 1. 82—90, 2. 66—81, 3. 55—65 Mk. Kälber, Doppelender 98 bis 114 Mk., 1. 90—105, 2. 85—90, 3. 70—84 Mk. (Lebendgew. 72—85, 1. 57—64, 2. 50—57, 3. 38—48 Mk.) Schweine, vollfleischige der feineren Rasse 57—59 Mk.; gewöhnliche 1. 54—56, 2. 51—53, 3. 45—50 Mk. — Zuchtvieh: In Zucht- und Milchvieh ruht der Handel vollständig. Die Maul- und Klauenseuche ergreift immer weitere Gebiete.. — Holland: Fettes Großvieh 56,00 bis 60,75 Mk., fette Kälber 72,25 bis 83,50 Mk., fette Schweine 37,75—39,25 Mk. die 50 Kilo Schlachtgewicht.

London, 15. Juni. Die Wollkämmer in Bradford verlangen eine Lohnerhöhung um 5 Prozent und werden voraussichtlich morgen in den Ausstand treten. Dieser würde sich auf etwa 40000 Arbeiter erstrecken.

Betriebseinstellung in Baumwollspinnereien. Montgomery (Alabama), 15. Juni. Infolge des hohen Preises für Baumwolle haben zwei hiesige Baumwollspinnereien, zwei in Selma, eine in Florence und eine in Mobile den Betrieb für den Sommer eingestellt.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilg. 16. Juni 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20,00	16,40	00,00	16,00
Lippstadt	19,80	16,60	00,00	16,60
Soest	19,80	16,60	00,00	16,60
Dortmund	19,20	16,00	00,00	00,00
Warburg	19,00	16,00	00,00	16,50
Bochum	21,20	17,35	14,35	17,65
Osnabrück	19,75	17,45	00,00	17,50

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 8,25 Mk. (magnum bonum).
Osnabrück I. Sorte 11,00 Mk. II. Sorte 8,00 Mk.

Haupt-Redakteur Rudolf Strietholt. — Verantwortlich für den politischen Teil Carl Egbring, für das Feuilleton Dr. Fr. Castelle; für den übrigen redaktionellen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Hübsch möbliertes a3a
Zimmer (Straßenfront)
mit Morgenkaffee zum 1. Juli zu vermieten. Bült 16, Hauseingang 2. Etage.

Ein gr., gut möbl. Zimm. mit Morgenk. preisw. sof. zu verm. Hansaring 29, I.

Pension Passmann.
Reizend möbl. Zimmer m. Pension zu vermieten. Alter Steinweg 37.

In einem beff. u. ruhigen Hause 1 od. 2 möbl. Zimmer preisw. z. vm. Heisstr. 12 II.

Beff. möbl. Zim. m. Morgenk. z. 1. Juli zu vermiet. Kanalstr. 36, 1. Et.

Herrschaftliche
Parterre-Wohnung
im Hause Heisstraße 2, fünf Zimmer, Küche u. Vorratskammer, komplette Badeeinrichtung, 2 Mansarden, Koch- und Leuchtgas, zum 1. Oktbr. für 900 M. ohne Nebenkosten zu vermieten. Näheres Rudolfstraße 4.

Hochherrschaftliche
Parterre-Wohnung
im Hause Gutenbergstraße 2 (St. Mauritz), 6 Zimmer, 2 Mansarden, kompl. Badezimmer, Gärtchen usw., zum 1. Oktober d. Js. für 1000 M. ohne Nebenkosten zu vermieten. Näh. Heisstr. 9.

Freundl. Mansardenwohn., 3 Zimm., in herrsch. Hause, Brockhoffstr. 17, z. 1. Oktbr. zu verm. Näh. Engelstr. 38.

Herrschaftliche Ober-Etage
(an nobler Straße in best. Lage), besteh. aus 12 geräumigen Zimmern, 6 Mansarden, Remise, Stallung nebst Burschengelaß und sonstigen Nebenräum. umständehalber sofort od. später zu vermieten. Näh. A. Rolef, Markt 37. a3a

Herrsch. 1. Etage,
5 gr. Z., Bader., Balkon, Speisekamm., 2 Keller, 1—2 Mans., zum 1. Oktbr. zu verm. Hoyastr. 12.

Burgstr. 12. Herrsch. 1. u. 2. Et., je 5 Zimm., Küche u. Zubehör, elektr. Licht und Garten, sofort oder später zu verm. Näh. daselbst part. a3a

Zum 1. 4. 12 herrschaftliche Parterre-Wohnung, 6 Zim., Küche, Mans., Bügelstube, 2 Keller, Gärtchen, gr. Bleiche, in angenehmer Lage nahe am Ludgeriplatz, Josefstr. 1, zum Preise von 850 Mk. zu verm. Näh. Josefstraße 1, 1. Et.

Kontor-Räume
zu vermieten. Salzstraße 30.

Gesuchte Wohnungen

»» Wohnung, ««
4—5 Zimmer (part. bevorz.) zu mieten gesucht. Offerten unter W W 3496 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Part.-Wohng. mit kl. Einf. u. Hofraum, evtl. mit Laden, z. 1. Oktober zu mieten ges. Nähe Salzstraße bevorzugt. Off. u. T W 584 an die Gesch.

Wohnung von 2 bis 3 Zimmern und Küche zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Preis bis 300 Mk. Off. unt. M O 896 an d. Ctr.-Ztgs.-Bur., Ludgeristr. 88.

Witwe mit erw. Tochter sucht Wohn. z. 1. Juli von 3 Zimm. Neutor od. Kreuzv. bevorz. Off. mit Preisang. u. L M 577 an die Gesch.

2 gut möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee z. 1. Juli **gesucht.**
Adressen mit Preisangabe unter D D 412 an die Geschäftsstelle d. Ztg. *

Offene Stellen

Verkäuferin
für feine Modeartikel nach Bochum gesucht, die im Anprobieren von Blusen erfahren ist. Näh. Engelstr. 47.

Intellig. jung. Mädchen
zur Erlernung der Küche u. des Haushalts sofort gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle.

Suche per 1. Juli für mein Kolonial- u. Delikateßwaren-Geschäft eine
tüchtige Verkäuferin.
Offerten mit Zeugniss., Gehaltsanspr., eventl. Photogr., erbeten.
J. Többens, Papenburg.

Tüchtige
Schneiderinnen
per sofort oder später für meine Änderungsstuben auf dauernde Beschäftigung und hohen Verdienst gesucht.
H. Hettlage,
Münster i. W.

Properes, fleißiges
Hausmädchen sofort ges.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Braves kath. Mädchen
in kl. Geschäftshaush. (2 P.) für Küche u. Hausarbeit zu Juli od. später gesucht. Wäsche teilweise a. d. Hause. Näh. in der Geschäftsstelle.

Stundenmädchen
für kinderl. Haushalt sofort gesucht. Näh. in der Gesch.

Für kl. ruh. Haushalt w. z. 1. Sept. resp. Oktbr. ein fleißiges ordentliches *
Mädchen
für Küche u. Hausarb. ges. Näh. zu erfr. Schillerstr. 8 I.

Suche z. 1. od. 15. Sept. ein sauberes tüchtiges **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit geg. guten Lohn. *
Zu erfrag. in der Gesch.

Zum 15. Juli ein tüchtiges zuverlässiges, kath. *
»» Mädchen ««
(am liebsten von auswärts) geg. hohen Lohn u. gute Behandlung ges. Frau van de Loo, Hochstraße 3.

Suche zum baldigen Eintr. *
eine tüchtige
junge Verkäuferin
für mein Manufakturwaren-Geschäft bei Familienanschl.
Gustav Beckmann, Dorsten.

Suche z. 15. Juli für kl. Haushalt ein beff., kath. zuverlässiges **Mädchen**, welches die bürgerl. Küche versteht. Gute Zeugn. erforderl. Angebote möglichst mit Bild an Frau Mosterts, Essen a. R., Ortrudstraße 22, 1. Et.

Suche für sofort od. später eine tüchtige, im Nähen bewanderte **Gehülfin** und auch ein **Lehrmädchen.**
Frau Js. Althoff, Damenschneiderei, Westkirchen, Kr. Warendorf.

Erfahr. stadtkundig. Kutscher gesucht. Dodostr. 13.

Erfahrener *
Anstreicher-Gehülfe
auf sofort gesucht.
Bd. Böing, Gescher i. W.

Maschinenschlosser,
auf Mineralwasserapparate eingearbeitet, für Werkstatt und Montage gesucht. Meteorwerk, Berlin NO. 43. a4a

Ich bitte
den j. Herrn, der bereit ist, Zigarren an Wirte ꝛc. zu verkaufen g. hohe Provis. od. M. 300.— Vergtg. pr. Monat, sogl. zu schreiben an Wilh. Volokmann, Hamburg 39.

Suche per sofort einen zuverlässigen und nüchternen
»» Kutscher. ««
H. Hegemann, Greven, Fabrik alkoholfr. Getränke.

Suche
Stellmacher-Gesellen,
dem Gelegenheit geb. wird, sich in Kutschwagen auszub.
Wagenbauer Otte, Mettingen. *

Bäckergeselle gesucht. *
Näh. in der Geschäftsstelle.

Eine westfälische *
Zigarrenfabrik vergibt ihre Vertretung
für Münster, Stadt u. Land, zusammen oder getrennt.
Bei der einschl. Kundschaft gut eingeführte Herren mit prima Empfehlungen beliebe ihre Offerten einzureichen u. N N 3490 an die Geschäftsst.

2 Schneidergesellen
sofort gesucht. *
Heinr. Höster,
Herren-Maßgeschäft, Hamm i. W., Feldickstr. 108.

Z. 1. Juli wird ein brav., **kath. Zweitmädchen** gesucht. Rudolfstr. 2, I.

Gesuchte Stellen

Alleinstehende Witwe sucht Stellung als
Haushälterin,
am liebsten auf e. Dorfe. Off. unter K 4477 bei. A. Rolef, Markt 37.

Ältere Person (Wwe.) sucht sofort Stelle als
Haushälterin.
Off. u. O P 581 an die Gesch.

Für gröh. Schulmädchen pass. Beschäftigung gesucht. Off. u. M N 578 an d. Gesch.

Junge Frau sucht
stundenweise Beschäftigung. Offerten unter G 867 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädch. sucht St. z. 1. Juli od. später in kleinem, ruhig. Haushalt. Off. u. W Z 585 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Besseres junges *
»» Mädchen, ««
selbständig in Küche wie im Haushalt, sucht Stelle als Stütze od. zu gröh. Kindern. Off. u. S S 3494 an d. Gesch.

Junges kath. Mädchen,
19 Jahre alt, welches die Damenschneiderei gründlich erl. und schon 1½ Jahre als 2. Arbeiterin gearb. hat, sucht baldigst anderweit. Stellung. Offerten unter M R 3470 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Jüng. kath. Ackerknecht
sucht z. 1. Juli Stellung als 1. Pferdeknecht in der Nähe von Münster. Offerten unt. D D 589 an die Geschäftst.

Webermeister.
Anständiger junger Mann sucht Stellung als **Webermeister.** Sehr gut bekannt mit Ital. Buchhaltung P. G. und im Besitz v. guten Zeugnissen. Briefe unt. Nr. 092 an Firma M. J. van der Loest, Enschede.

Ackerknecht sucht z. 1. Juli Stellung als
Baumeister.
Gute Zeugn. steh. zu Dienst. Off. u. E E 590 an die Gesch.

Ich muss Platz schaffen!

Betten-Ausverkauf.

Der Neubau meines Bettenlagers im Kellergeschoss hat bereits begonnen.

Ich verkaufe um schnell zu räumen:

2 elegante Kinderwiegen . . . à Mk. 3.—
15 Kinderbettstellen . . à Mk. 3.— 5.— und höher
25 Bettstellen für Erwachsene, in allen Preislagen.
1 weiss lackiertes Schlafzimmer, einpersönlich, mit Toilette . . Mk. 95.—
1 eichen lackiertes Schlafzimmer, einpersönlich . . . . Mk. 85.—
1 eichen lackiertes Schlafzimmer, zweipersönlich . . . . Mk. 120.—
1 eichen lackiertes Schlafzimmer, zweipersönlich, mit hohem Marmor Mk. 186.—
1 echt Eichen-Zimmer, zweipersönlich, mit hohem Marmor, Schrank mit Crystall-Facetteglas . . . Mk. 300.—
1 do. do. do. do. mit Schnitzarbeit Mk. 330.—
1 do. do. do. hochelegant . . Mk. 390.—

Diverse einzelne Holzbettstellen, Matratzen, Federbetten, Kopfkissen, Steppdecken.

Der Verkauf findet nur gegen bar bei sofortiger Lieferung statt.

Joh. Heinr. Jansen
Alterfischmarkt 1.

Kotten-Verkauf.
Eine zu Hembergen bei Emsdetten, unmittelbar an der Ems schön gelegene Kötterei mit vielen tragbaren Obstbäumen, zur Größe von ca. 40 Morgen Ackerland, Wiesen und Emswiesen (Welden) wegen Sterbefalls mit Inventar zu verkaufen. Näheres bei *
W. Börger, Auktion.,
Emsdetten.

Ich beabsichtige meine
»» Wirtschaft ««
nebst Gemüsegarten u. Gartenwirtschaft wegen anderweitigen Unternehmens zu verkaufen. Brennerei- und brauereifrei. Antritt kann sofort erfolgen. *
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Das hochherrschaftlich eingerichtete
»» Einfamilienhaus ««
Kaiser-Wilhelm-Ring 5 ist zu verkaufen.
D. & K. Schulze,
Architekten B. D. A.,
Dortmund. *

Eich. Flurschankkasten u. schmiedeeiserne Tore zu verkauf. Näh. A. Rolef, Markt 37. 135

2 Schaufenster-schränke
mit od. ohne Spiegel sof. zu verk. Näh. Central-Zeitungs-Bureau. (p75

Täglicher Unterricht in Latein für Sexianer, Quintian. und Quartaner wird erteilt von einem erfahrenen Schulmann. Honorar monatlich b. Kombination 10 Mk. Off. u. T T 564 an die Geschäftsst.

3 sieben Wochen alte Airedale-Terriers, reine Rasse, zu verk. Telgterstr. 16. Ebens. Hund u. Hündin, 3 Jahre alt, zu verk. Hohe Ostenfeldstr. 3.

Hermannstraße 19
(nahe Goebenstraße) wird zum 1. Oktober die 1. Etage frei (6 Zimmer), außerdem großer Wintergarten, komplettes Badezimmer, 1 Mädchenzimmer, Kohlen- und Wäscheaufzug, Bleiche ꝛc.
135 Arch. **Fenzl,** Hermannstrasse 19.

Schöne Etage am Bahnhof
5 Zimmer und Küche, möglichst für sofort **zu vermieten.** Zentralheizung, elektr. Licht, Gas, Badeeinrichtung ꝛc.
v13 Näheres Herwarthstraße 14.

»» Ahrweiler. ««
Hotel Stern,
Altrenomm. Haus 1. Rang., Pens., Landsch. hervorr. Geg. waldr. Umg., gr. u. kl. Säle f. Gesellsch. Omnib. Garage. Stallung. Zentralh. *

Erstes
Delikateß- u. Kolonialwarengeschäft
am Platze (allerbeste Lage) ist zu verkaufen. Offerten u. O P 3472 an die Geschäftsstelle.

13000 Mark
nach Sparkassensicherheit auf eine große Besitzung zu 4½ bis 5 Proz. z. 15. Juli oder 1. Aug. cr. zu leihen gesucht. Offerten unter D D 530 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Haben Sie gute, getr. Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Schuhe ꝛc. zu verk.? Bitte wend. Sie sich an die Althandlg., Jüdefelderstr. 14. Fernsprecher 1631. *

Schreibmaschinen-
arbeiten aller Art,
Vervielfältigungen etc.
Annoncenexpedition
E. Vendel, Ludgeristr. 12. Fernruf 1540. l*

Haltbare
Neuvergoldungen
alter Goldrahmen ꝛc. billigst in der Vergolderei
Jos. Kraus,
Münster i. W., Frauenstr. 13/14
Telephon 464. a*

Dampfdresch-Garnitur
zu verk. Drescher u. Binder, 2 J. gebr., m. neuem 14pferd. Motor, überl. Kundsch. v. ca. 5 Mon. tägl. Arb.; zuverl., m. Motor verkr. Mann ist a. Platze. Off. u. M R 3451 an die Geschäftsstelle. *

Cand. phil.
ert. grdl. Unterr. i. Gymnasialf. b(35 Blumenstr. 1, 3. Et.

Alte Gebisse, Gold, Silber kauft zu höchsten Preisen *a **Münz,** Rothenburg 37.

Seidenhaus
Roeder & Cie.
Münster i. W., Salzstrasse 61.

Extra billiges Angebot in Seidenstoffen.

ca. 4000 Meter
-- Seidenstoffe --
weit unter Preis.

Reinseid. Taffet u. Louisine-Streifen
aparte helle und dunkle Streifen . . . Meter 0.95
Reinseid. Taffete
moderne blaugrüne Streifen und Karos . . Meter 1.25
Reinseid. Schotten
aparte helle und dunkelgrundige Stoffe . . Meter 1.45
Reinseid. Taffete und Louisines
in allen Farben . . . . . Meter 1.65
Reinseid. Chinés
schwere Schotten und Streifen . . . . . Meter 1.95
Reinseid. Foulards
hell und dunkel . . . . . Meter 1.25, 1.65
Reinseid. Fantasie-Stoffe
vornehme Dessins . . . . . Meter 2.40

Wir kauften grosse Posten **schwarzer Seidenstoffe** bedeutend unter Preis. Wir bringen einen Teil dieses Gelegenheits-Postens, der sich aus den von der Mode bevorzugten Qualitäten, wie: Damassé, Paillette, Messaline, Taffet-Chiffon zusammensetzt, zu nachfolgenden 3 Serien-Preisen zum Verkauf:

Serie I Reinseid. Messaline und Taffet-Chiffons solide Qualitäten . . . . . Meter 1.45
Serie II Reinseid. ca. 50 cm brt. Messalines vorzügliche Ware . . . . . Meter 1.85
Serie III Reinseid. ca. 50 cm br. Paillettes u. Taffet-Chiffons schwere Qualitäten . . . . . Meter 2.30

Halbfertige Roben

Batist-Robe Seidenbatist, mit breiten Einsätzen . . 5.50
Batist-Robe Seidenbatist, mit Valenciennes-Durchsatz . 9.50
Batist-Robe mit Stickerei und Stickerei-Einsätzen . . 12.25
Stickerei-Robe mit Faltenrock 16.50
Stickerei-Robe mit Falten-Volant, reich garniert . . 24.50
Tüll-Robe weisser Waschtüll, reich mit Spitze u. Einsatz garniert 15.00
Tüll-Robe weisser Waschtüll, reich garniert, mit Spitzen-Volant 22.50
Tüll-Robe weisser Waschtüll, mit Seiden-Stickerei . . 29.75

Prinzipalmarkt 2 **Kluxen** Prinzipalmarkt 2

Grosser Ausverkauf wegen Umbau!

Ich beabsichtige das Ladenlokal Prinzipalmarkt 1 durch einen umfassenden Umbau mit meinen bisherigen Geschäftsräumen Prinzipalmarkt 2 zu vereinigen. Da der Umbau schon bald beginnt, müssen sämtliche Saisonartikel schleunigst geräumt werden.

Grosse Preisermässigung.

30	Stück	farbige Moireeröcke	250	Stück	Damen-Untertaillen	80	Stück	Tischdecken
85	„	grau leinene Röcke	120	„	Wasch-Knabenblusen	400	Meter	Tischdeckenstoffe
120	„	farbige Waschröcke	60	„	hellfarbige Ballshawls	5000	„	farbige Besätze
200	„	farbige Kinderkleidchen	48	„	garnierte Festonhütchen	500	„	helle Woll-Mousselinestoffe
200	„	Feston-Kinderkleidchen	100	„	farbige Kinderhütchen	500	„	dunkle „ „ „
90	„	farbige Russenkittel	60	„	farbige Knabenkäppchen	300	„	helle B'woll- „ „
60	„	diverse Damenblusen	50	„	Tricot-Sporthemden	300	„	dunkle „ „ „
50	„	Knabenschürzen	390	„	farbige Cravatten	500	„	Zephirstoffe
250	„	Kinderschürzen	400	Paar	lange Handschuhe	300	Stück	Wäschekragen
100	„	Damenschürzen	1000	„	kurze Handschuhe			

Ausserordentlich vorteilhafte Kaufgelegenheit. Nur solide Qualitäten.

Qualitäts-Erzeugnisse
in
Möbeln, Dekorationen und Teppichen
zu angemessenen Preisen.
F. C. Münch Nachf.
Herm. Odendahl
Münster i. W., Ludgeristr. 11.
Komplette Ausstellung in zirka 100 Abteilungen.
Anerkannt leistungsfähige eigene Werkstätten.

Konkursverfahren.
Über das Vermögen der **Viehverkaufs-Genossenschaft für das nördliche Münsterland**, e. G. m. b. H. zu Saerbeck, ist heute 10½ Uhr vormittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Reineke zu Münster. Zu Mitgliedern des Gläubigerausschusses sind bestellt: 1. Gutsbesitzer Bernhard Focke zu Saerbeck, 2. Gastwirt Hubert Luster zu Hopsten, 3. Landwirt Gerh. Remmersmann gnt. Spieker in Riesenbeck. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 14. Juli 1911. Anmeldefrist bis zum 14. Juli 1911. Termin zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, Bestellung eines Gläubigerausschusses, Schließung oder Fortführung des Geschäfts und Anlegung von Geldern und Wertsachen den 4. Juli 1911, vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 11. Prüfungstermin den 27. Juli 1911, vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 11. — N. 16/11.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Josef Keller Erben zu Münster i. Westf.** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. — N. 15/09 I/29.
Münster, den 9. Juni 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Gründl. Nachhilfe
i. all. Fächern, bes. i. **Latein, Griech.** und **Mathem.**, auch f. **obere Kl.** w. gewissenh. u. bill. ert. Off. u. M L 894 a. d. Centr.-Ztgs.-Bureau. f2a

Wir suchen
für vorgemerkte Reflektanten
verkäufliche Häuser
mit oder ohne Geschäft.
Offerten nur von Selbstverkäufern erbeten.
Vermiet.- u. Verk.-Centrale, Cöln, Hausahns.

Kötterei
Meine Kötterei, Nähe Rheine, guter Boden und Gebäude, 26 Morgen groß, ist billig mit Ernte zu kaufen. f2a
A. Dirks, Rheine i. W., Ibbenbürenerstr. 39.

Kolonat oder Gut
zu kaufen gesucht.
Landwirt **Wilh. Dringenberg**, Allen b. Rhynern. Vermittler verbeten. f2a

Erstkl. Klavierunterricht
besonders an vorgeschrittene Schüler erteilt akademisch u. konservatorisch geb. Lehrer. Anfr. u. O P 580 Gesch.

Mainzer Versich.-Gesellschaft in Mainz.
Wir such. für die von uns betriebene Kranken-, Sterbegeld- u. Familien-Versicher. solide Herren als **General-Agent** bei hohen Bezügen od. als **Inspektor** gegen Gehalt. Interessenten, auch Nichtversicherungs-Fachleute, wollen gefl. unter Angabe der bisherigen Tätigk. Off. einreich.

Ziehung 27. Juni 1911.
33. Stettiner
Lotterie
4304 Gewinne. Gesamtwert Mk.
136000
darunter 7 Equipagen und 110 Pferde im Werte von Mark
114000
u. 4200 Silbergewinne i. Werte v. M.
22000
Hier auch in allen Verkaufsstellen.
Stettiner Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 M. aus verschiedenen Tausend. Porto u. Liste 25 Pf. extra versend., auch unt. Nachn.
Lose-General-Debit
A. Rolef, Münster i. W., Markt 37.
Noch vor wenigen Tagen fielen 3 Hauptgewinne in m. Koll.

Reparaturen und Stimmungen
an Pianinos, Flügeln und andern Musikinstrumenten übernimmt unter **Garantie bester Ausführung**
Fritz Riesenbeck,
Piano-Bau-Anstalt,
Bogenstr. 13, Bergstr. 76.
Fernsprecher 1386.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug
kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt **Münz**, Rothenburg 37

Bohnenstangen
zu kaufen gesucht.
Gebr. Schräder, Bohlweg F. 2.

Reh
im ganzen,
Rehrücken,
auch in Stückengeteilt,
Rehkeulen, Rehblätter, Reh-Ragout
ferner
ff. Mastgänse, -Enten, jg. Hahnen, jg. Tauben, Suppenhühner
usw.
empfiehlt
C. Beiske
nur **Verspohl 4.**
Fernruf 514.
Versand nach auswärts prompt.

Dauernde Ausstellung
von
Spiel- u. Sportgeräten
Tennis-Schläger
Fussbälle
Croquets
Boccia
Ballwurfspiele
Gartengeräte
Turngeräte
Sand- u. Leiterwagen
Schiebkarren
Sandspielzeug
Feldstühle
Hängematten
Botanisiertrommeln
Kinder-Rucksäcke
empfiehlt pba
A. Sprickmann-Kerkerinck
Ludgeristraße 36.

Silb. Uhr m. 2mal Goldrand nebst silb. Perlen-Kette am Mittwoch nachm. Prinzipalmarkt-Ludgeristraße von Stundenmädchen **verloren.**
Näh. in der Geschäftsstelle.

Holländer Käse	Pfd.	**73** ₰
Ia. schmackhafte Qualität. Bei ganzen Laiben gewähre ich per Pfd. 5 Pfg. Nachlass.		
Pflaumenmus	5 Pfd.-Eimer	**145** ₰
Kunstgelee	5 Pfd. emaill. Topf	**143** ₰
	10 „ „ „	**243** ₰
Kunsthonig	10 „ „ Eimer	**287** ₰
	3 „ Vorratstonne	**93** ₰
Apfelwein Ia. Ia.	Flasche	**39** ₰
	10 Flaschen	**375** ₰
Schokoladen-Pulver	Pfund	**65** ₰
Garant. rein Kakao	„	**78** ₰
Kückenreis	10 Pfund	**115** ₰
ff. Kochmettwurst	Pfund	**95** ₰
Delikatess-Mettwurst	„	**115** ₰
Braunschw. Mettwurst	„	**100** ₰
Thüringer Rotwurst	„	**55** ₰
Hessischer Presskopf	„	**98** ₰
gekocht. Schinken	¼ „	**45** ₰
feinst. mag. dicken fett. Speck	„	**73** ₰

Münstersches Kaufhaus für Lebensmittel
Heinr. Hill.



Hochzeits-Geschenke
Ehrengeschenke
Vereinsgaben
Jubiläums-Geschenke
r8a
Aug. Simons,
Roggenmarkt 6. Fernruf 924.



Schauderbar!
immer die schlechten Kopien! Lassen Sie sofort die **Express**-Kopier-Maschine durch
M. Löwenstein,
Münster i. W., vorführen. a*
Prosp. Abbild. Preis a. Anfrage.

Kapitalkräftiger Fachmann sucht rentable
Tageswirtschaft
zu kaufen. Off. u. A A 586 an die Geschäftsstelle.

Eilt! Eilt!
Rote † Lose
Ges. Gew.
Mk. 120 000
Ziehung am 20. und 21. Juni à Mk. 3.30 mit Porto u. Liste.
Stettiner Lose
Ges. Gew.
Mk. 136 000
Ziehung am 27. Juni à Mk. 1.00
Porto und Liste 20 Pfg.
2 Lose zusammen M. 4.00 per Nachnahme.
Annoncenbüro E. Beudel
Lotteriebank
Ludgeristr. 12. Fernruf 1540 neben Odendahl. 14.

Petroleumkrone, für Kinder, 2 Pferdeställe,
Dampflokomotive u. kl. Burg
zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Hochf. Nußbaum-Stühle m. Muschelaufsatz zu kaufen gef. Off. u. S T 583 an die Gesch.

Herrenkleidung f. Mittelgröße, guterhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. C C 588 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu verkaufen:
Manufaktur- u. Buxkin-Geschäft en gros
wegen vorgerückten Alters des Besitzers. Das Geschäft ist sehr flott und vorzüglich eingeführt. Anzahl. gering.
Offerten unt. B B 587 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Dortmunder Kind'l.
Neu! Neu! Neu!
Heute, Freitag, den 16. cr.
1. Konzert
des
Hamburger Salon-Orchesters.
Direkt. Albert Süptitz.
Anfang abends 7 Uhr.
Neu! Neu! Neu! Neu! Neu!

Die Verlobung ihrer Tochter **Helene** mit dem Gerichtsassessor Herrn **Johann Arnst** zu Montabaur, Leutn. d. Res. d. Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8, beehren sich anzuzeigen
Amtsgerichtsrat **Hüesker und Frau**
Maria geb. Oldenkott.
Essen-Ruhr, im Juni 1911.

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Hüesker**, Tochter des Amtsgerichtsrats Herrn Hüesker und seiner Frau Gemahlin Maria geb. Oldenkott zu Essen, beehre ich mich anzuzeigen
Johann Arnst
Gerichtsassessor, Leutn. d. Res. d. Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8
Montabaur, im Juni 1911.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 6 Uhr meinen unvergeßlich lieben Mann, unsern herzensguten Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den
Reichsbank-Geldzähler
Heinrich Albert
nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 50 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Münster i. W., London, Dortmund, Düsseldorf, Castrop, Kupferdreh, Asseln, Metler, Kamen, den 15. Juni 1911.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Überführung der Leiche nach Kamen erfolgt von der Raphaelklinik in der Klosterstraße am Sonnabend, den 17. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr; die Trauerfeier findet ¼ Stunde vorher statt.
Die Beerdigung in Kamen erfolgt am Sonntag, den 18. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Königstraße 8, aus.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Heirat.
Beamter, Witwer, kathol., 3 Kinder, sucht kath. Lebensgefährtin. Damen im Alter von 30—45 J. mit Sinn für Häuslichkeit, wollen Briefe, nebst Bild an die Geschäftsst. ds. Bl. unter **N O 579** einsenden. Etw. Vermög. erw. Verschwiegenheit zugesichert.

Kath. Gesellen-Verein.
Am nächsten Sonntag, den 18. Juni 1911:
»» Ausflug ««
nach
Hngerlandshof, St. Maurith.
Abmarsch mit Musik mittags 2 Uhr vom Vereins-Lokale aus. Abends Rückmarsch zur Stadt mit Musik bis zum Vereinshause. Daselbst 9¼ Uhr:
»» Unterhaltung ««
mit Vorträgen, Gesang und Musik.
Die Mitglieder sowie auch die Ehrenmitglieder nebst Familienangehörigen sind hierzu freundlichst eingeladen.
Kassenkarten zu 50 Pfg. (nur für die Mitglieder) sind bis Sonntag mittag bei dem Vorstand und dem Hausmeister zu haben.
Der Vorstand.

Konservatorium der Musik.
Sonntag, den 18. Juni, abends 8½ Uhr, a2a im Saale des **Zoologischen Gartens.**
Die schöne Ungarin
Operette in 4 Akten.
Num. Pl. 80 Pfg., unnum. Pl. 50 Pfg. im Vorverkauf bei Bisping u. im Konservat.
Kassenöffnung 8 Uhr.

Waldesruhe
Grommendorf
Inh.: **H. Lake.**
Heute, Freitag, d. 16. Juni 11:
Großes
Wald-Konzert
der Infanterie-Kapelle unter pers. Leitung des Königl. Musikmeisters Herrn Günzel.
Anfang 3½ Uhr.
Abfahrt ab Landesbahn 2,30 3,44.

Linnenbrinks Konzertgarten.
Freitag, den 16. Juni 1911, abends 8½ Uhr:
Großes Militär-Konzert
der ganzen Infanterie-Kapelle



Verdorbene Nahrungsmittel.

Von Dr. med. Wilh. Rühn, Leipzig.

Die wenigsten Menschen machen sich einen klaren Begriff davon, was man eigentlich unter diesem Ausdruck versteht. Ein Nahrungsmittel, das der Zersetzung anheimgefallen ist, wird nämlich in der Vorstellung der großen Allgemeinheit mit "verfault" gleichgesetzt. Das braucht es aber durchaus nicht zu sein, sondern der Grundsatz für die Beurteilung der Eigenschaft des Verdorbenseins ist bereits die Verabreichung zum Genusse, und zwar in der Regel auf einer Krankheit beruhenden Grundlage, auch wenn der Krankheitsprozeß selbst, wie z. B. im Fleisch, keine dem Käufer erkennbare Merkmale aufgedrückt hat.

Wenn es sich hierbei um faules Fleisch handelt, so wird ohne weiteres an dem Grundsatz festzuhalten sein, daß jedes in jedem Grabium der Fäulnis die Gesundheit des Menschen schädigen kann. Da man aus diesem Grunde nie früher ist, so sollte man auch in Bezug auf den Genuß des Wildbrets recht vorsichtig sein, manche Schlächter, deren Ursache man nicht kennt, sind sicher darauf aufzupassen.

Was das Geflügel anbetrifft, so ist die sanitätspolizeiliche Vorsicht, daß das Verderben nur leben auf den Markt gebracht werden darf, durchaus berechtigt, weil man nicht weiß, woran die Tiere gestorben sind.

Indes ist hierbei die Sache immerhin noch nicht so gefährlich, wie bei den Fischen, zumal sich das Fleisch leichter, ängstlicher gerlegt als das Fleisch anderer Tiere. Sicherer ist die Kenntnis des Unterschiedes von frischen und nicht frischen Fischen im allgemeinen. Die Hauptsache muß man sich aber noch fest gerung. In der Hauptsache muß man sich betreffs der Fische merken, daß die frischen Fische im allgemeinen eine feste Konsistenz haben, daß bei den frischen Fischen die Kiemen leuchtend rot sind, daß die Augen durchsichtig und glatt gespannt sind, daß die Schuppen fest sitzen und daß der Geruch ein spezifischer ist, der sich bei den verschiedenen Fischarten verschieden gestaltet. Bei Seefischen ist der Geruch ein jodartiger, bei Flußfischen ein mehr erdiger. Bei Karpfen ist der Geruch ein moosartiger, bei Hechten ein gurkenartiger, bei Aalen ein thymianartiger. Bei Schellfischen ist der Geruch ein gurkenartiger, bei Hechten

Wochenkalender für Zimmer- und Balkonpflanzen.

Arbeiten bei unseren Zimmer- und Ballon-Blumen

in der Woche vom 18. bis 24. Juni.

Bis Fahren mit den Ausfaaten fort. Bisedmäßig oder für den, der vielerlei aufsät, ist es, die Töpfe und Schalen, welch letztere man durch Scherbchen oder halben Blumentöpfen in Größe einteilt, genau mit den Samen und Ausfaatarten der einzelnen Ausfaaten, auf Schildchen oder dergleichen zu verzeichnen. — Mit empfehlenswert Ausfaat von Steinbrech (Saxifraga) die Arten: Aizoon (Hubenhart) für Rumpeln, den man durch Ausfaat vermehrt, granulata, gefüllt; ferner umbrosa, hirsuta, Burseriana und Cotyledon, die man teils durch Teilung, teils durch Stecklinge, die ebenso wie Kopfstecklinge von Chrysanthemum behandelt werden, vermehrt. Zodann, Lack, Kalkblume, Silberkraut, Leimkraut, Steinbrech ist man auch hübsch, wenn es nicht dürfte, und die Fächer, die durch Verblühen der Frühlingsblumen leer geworden sind, mit Sommerblumen, wie Tagetes, Sonnenblume, Zinnien, Kapuzinerkresse, Reseda, Levkoje, Sommerastern, Sommerlevkoje, Sommerlevkoje, Sommerlevkoje